

Baden gegangen:  
Schwimmspaß  
um Mitternacht ..... Seite 2

Vertrag geschlossen:  
TUD-Romanisten  
kooperieren mit Moncton ..... Seite 3

Koalition besiegelt:  
Zu Chancen und Gefahren  
für Deutschland ..... Seite 5

Konzert geplant:  
Jocelyn B. Smith  
in der Semperoper ..... Seite 12

## Veranstaltung zum Gedenken an Alfred Post

Die Feierstunde der Technischen Universität Dresden zum Gedenken an Alfred Post findet am 2. Dezember 2005 um 15 Uhr im Hörsaalzentrum an der Bergstraße statt.

Sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Technischen Universität Dresden sind zu dieser Feier eingeladen.

Der Rektor

## Gerhard-Neumann- Preis für 3-D-Blick ins Gewebe ohne Eingriff

Diplomarbeiten erreichen oft bemerkenswerte Qualität und neue Erkenntnisse. Der spätere Einsatz der entworfenen Konzepte oder Bauteile in der Praxis ist für Diplomanden eine besondere Auszeichnung und häufig bedeutender als die Note. Umso schöner, wenn beides eintrifft – Spitzennote und praktischer Nutzen. Sven Meißner, ehemaliger Student der Physikalischen Technik/Medizintechnik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Mittweida, hat das geschafft. Er erstellte in der Arbeitsgruppe »Klinisches Sensing und Monitoring« (KSM) der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus seine Diplomarbeit mit dem Thema »Entwicklung eines 3-D-Applikators für die Optische Kohärenz Tomografie (OCT)«.

Für diese Arbeit, betreut von Professor Edmund Koch (KSM) und Professor Wolfgang Schüler (FH Mittweida), erhielt er vor wenigen Wochen den Gerhard-Neumann-Preis (zweiter Platz) seiner Fachhochschule. Die Auszeichnung wird vom Rektor der Hochschule Mittweida ausgeschrieben und anlässlich der Eröffnungsfeier der jährlichen Wissenschaftlichen Konferenz der Hochschule Mittweida in »Anerkennung und Würdigung herausragender wissenschaftlicher Leistungen« verliehen.

Die Optische Kohärenztomografie OCT ist eine nicht-invasive und zerstörungsfreie Untersuchungsmethode. Im Vergleich zu zweidimensionalen OCT-Darstellungen lassen sich biologisches Gewebe mit der jetzt möglichen dreidimensionalen Darstellung besser lokalisieren und die Strukturen genauer vermessen. Die OCT ist vergleichbar mit der herkömmlichen Ultraschalluntersuchung. Der Unterschied ist, dass keine Ultraschallwellen, sondern Strahlung im nahen Infrarotbereich von 800 nm bis 1300 nm als Messsignal genutzt werden. Das ermöglicht eine deutlich größere Eindringtiefe in das Gewebe. Es besteht auch die Option, die Probe völlig kontaktlos zu messen.

Der 3-D-Applikator wurde primär zur Untersuchung von Lungengewebe, speziell von Lungenbläschen (Alveoli) entwickelt. Sven Meißner stellte die Ergebnisse seiner mit der Note 1 bewerteten Diplomarbeit bereits auf der jährlichen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Biomedizintechnik vor.

Zum Schluss noch ein Hinweis für Fachleute: Das zur 3-D-OCT benötigte zweidimensionale Scannfeld wird durch eine mechanooptische Ablenkung des Messstrahls mit Hilfe miniaturisierter Galvanometerscanner erstellt. Noch Fragen?

Konrad Kästner

## Latein wird immer beliebter



Das Fach »Latein« boomt – immer mehr Studenten wollen diese Sprache lernen. Freie Plätze sind auch in der Übung »Einführung in die Klassische Philologie« bei Dr. Andreas Haltenhoff (Foto) kaum zu finden. Lesen Sie ausführlich auf Seite 6! Foto: UJ/Eckold

## Den Grundsätzen und Empfehlungen der »Stiftungsgruppe« zugestimmt

### Bericht der Arbeitsgruppe »Stiftung« des Senats vorgestellt

Im Juli 2005 hatte der Senat die Arbeitsgruppe »Stiftung« eingesetzt mit dem Auftrag, Grundsätze und Empfehlungen für die Überführung der Universität in eine Stiftung zu erarbeiten. Der Senat befasste sich in seiner Sitzung am 9. November 2005 mit den Ergebnissen der Senatsarbeitsgruppe, die Grundsätze und Empfehlungen für die Überführung der TU Dresden und des Universitätsklinikums Dresden in eine Stiftung öffentlichen Rechts erarbeitet hat. Die Empfehlungen betreffen insbesondere die Gremienstruktur der Universität. Wesentliche Aussagen sind dabei:

Die Autonomie der Universität vom Staat und die Aufgabenänderung der Uni-

versität verlangen Hochschulintern eine verlässliche, schlagkräftige und reaktions-schnelle Leitungsstruktur mit klaren Zuständigkeits- und Verantwortungszuordnungen. Der Stiftungsrat überwacht das Rektoratskollegium. Er besteht aus externen, mit dem Hochschulwesen vertrauten Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft, Medizin und Politik. Das Rektoratskollegium leitet die TU Dresden. Es trifft die finanziellen und strategischen Entscheidungen. Der Senat ist Gegengewicht zum Rektoratskollegium und wichtiges Beratungsgremium in akademischen Angelegenheiten.

Der Dekan besitzt für die Belange der Fakultät die erforderlichen Zuständigkeiten. Er ist insbesondere zuständig für die Verteilung der Mittel, die Zuweisung und Verwendung der Stellen. Der Fakultätsrat ist zuständig in grundsätzlichen akademischen Angelegenheiten der Fakultät,

insbesondere für die Studien- und Prüfungsordnungen, Promotions- und Habilitationsordnungen.

Er nimmt Stellung zur Einrichtung, Änderung und Schließung von Studiengängen. Die zentrale wissenschaftliche Einrichtung wird in Angelegenheiten der akademischen Selbstverwaltung entsprechend einer Fakultät betrieben.

Mit großer Mehrheit (eine Gegenstimme und zwei Stimmenthaltungen) fasste der Senat folgenden Beschluss:

»Der Senat nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe des Senats zur Kenntnis. Der Senat stimmt den von der Arbeitsgruppe vorgelegten Grundsätzen und Empfehlungen zu und bittet das Rektoratskollegium, einen Gesamtentwurf auf der Grundlage der Empfehlungen und der Diskussion im Senat zu erarbeiten, der mit der Arbeitsgruppe des Senats abzustimmen und dem Senat vorzulegen ist.« Ri

## Preis für Ehrenamt ausgeschrieben

### Studentenwerkspreis für besonderes soziales Engagement ausgeschrieben

Nach außerordentlich großer Resonanz im letzten Jahr hat das Deutsche Studentenwerk nun zum zweiten Mal den Preis »Studierende für Studierende: 2. Studentenwerkspreis für besonderes soziales Engagement« ausgeschrieben. Gesucht

werden StudentInnen oder studentische Gruppen, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich engagieren. Dies können z. B. Studierende sein, die ihren Kommilitonen telefonische Beratung und Unterstützung anbieten oder eine Tagesstätte für Kinder studentischer Eltern aufgebaut haben (Auswahl der prämierten Projekte des letzten Jahres).

Die Nominierung für den Wettbewerb kann nur auf Vorschlag erfolgen, nicht durch Eigenbewerbung. Vorschlagsberechtigt sind Personen, Institutionen oder Gre-

mien aus dem Hochschulbereich, z. B. Dozenten, Auslandsämter, Senate oder Frauenbeauftragte. Den Preisträgern winkt Gelder von insgesamt 12 500 Euro; der Wettbewerb wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziell gefördert.

Anja Bartho

Weitere Informationen unter [www.studentenwerke.de/Kultur](http://www.studentenwerke.de/Kultur), wo auch das Bewerbungsformular heruntergeladen werden kann. Einsendeschluss ist der 9. Januar 2006.

## Koncil einberufen

Für Dienstag, den 6. Dezember 2005, um 13 Uhr wird die 7. Sitzung des Konzils in den Barkhausen-Bau, Heinz-Schönfeld-Saal, einberufen. Die Einladungen gehen den Konzilsmitgliedern termingemäß zu.

müller  
wohnen

Wehlener Straße 18  
01279 Dresden-Tolkewitz  
Tel.: 0351/25 70 70  
wohnen@dekoart-mueller.de  
www.dekoart-mueller.de  
bulthaupt / COR / Interlübke



Schloß Albrechtsberg  
Dresden

### Meisterkonzert

Hille Perl (D) - Viola da Gamba &  
Lee Santana (USA) - Theorbe  
Pour la Violle et le théorbe -  
Ludwigs Traum- und Tanzmusik

17. Dezember, 20 Uhr

Schloß Albrechtsberg, Bautzner Straße 130  
Tickets: Ticketcentrale im Kulturpalast  
Schlossstraße 2 • Tel. 0351/4866-666 • Fax -340  
www.ticketcentrale.de

BTU Buchhandlung  
Technische  
Universität

Rugestr. 6-10  
01069 Dresden

MO - FR 9 - 19

SA 10 - 13

Tel. 0351 4715078

btu@buch-kunst.de

www.buch-kunst.de

Sa 10. / So 11. Dezember 19:30

## Schnittke · Brahms

Dirigent Serge Baudo  
Antoine Tamestit Viola

DRESDNER  
PHILHARMONIE  
Kulturpalast am Altmarkt

Karten: 0351 · 4 866 866  
Studenten 9 €

www.dresdnerphilharmonie.de

Laufend  
ein gutes  
Gefühl ...

Think!



01309 Augsburgstr. 1  
01099 Altonastraße 41

SCHAU-FUSS  
Natürliche Schuhmode



## Betriebsruhe zum Jahreswechsel 2005/06 an der TU Dresden

Die Betriebsruhe an der TU Dresden, ausgenommen die Medizinische Fakultät, erfolgt in diesem Jahr an den Arbeitstagen 27.12.05, 28.12.05, 29.12.05, 30.12.05, so dass die Universität vom 24.12.05 bis einschließlich 1.1.06 geschlossen bleibt. Der Personalrat hat dieser Maßnahme zugestimmt. Den Struktureinheiten der TU Dresden wurde dies bereits mit RS D1/01/05 mitgeteilt. Die ausfallende Arbeitszeit ist auszugleichen.

Die Gebäude der TU Dresden (ausgenommen Medizinische Fakultät) sind an den oben genannten Tagen verschlossen. Die erforderliche Sicherung der klimatischen Bedingungen erfolgt durch Dezernat Technik wie an jedem normalen Wochenende.

Die Zentrale Poststelle bleibt während der Betriebsruhe geschlossen. Einzelheiten zur Postabfertigung sind im Rundschreiben D1/11/2005 bekannt gegeben.

Struktureinheiten, in denen aufgrund des operativen Betriebsgeschehens der Arbeitseinsatz an oben genannten Arbeitstagen unabwendbar ist und unmittelbarer Handlungsbedarf besteht, sind von der Betriebsruhe ausgenommen und müssen sich bezüglich der Problematik Gebäudeöffnung bzw. -heizung an das Dezernat 6 wenden. Die Entscheidung, bei der von größter Sparsamkeit auszugehen ist, obliegt dem jeweiligen Leiter der Struktureinheit.

Das Datenkommunikationsnetz sowie die Kommunikations-, Daten- und Computer-Dienste des ZIH bleiben in Betrieb. Eine durchgängige Verfügbarkeit kann nicht garantiert werden. Bei Störungen wird nur reagiert, wenn unmittelbarer Handlungsbe-

darf besteht (z. B. zur Schadensbegrenzung bei Havarien). Aktuelle Informationen zu eventuellen Problemen erfahren Sie im Internet unter <http://www.tu-dresden.de/zih> und dort in der linken Spalte unter »Betriebsstatus« oder durch den Ansgedienst für Störungen 463-31888.

Die SLUB hat veränderte Öffnungszeiten im Zeitraum vom 27. bis 30. Dezember 2005 für nachstehende Standorte mitgeteilt:

- Die gesamte SLUB bleibt am 24. und 31. Dezember 2005 sowie an den Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Im oben genannten Zeitraum haben folgende Bibliothekseinrichtungen wie beschrieben geöffnet:

- Zentralbibliothek (Zellescher Weg 18) Dienstag 27.12.05 – Freitag 30.12.05 von 9 – 18 Uhr mit den integrierten Zweigbibliotheken Architektur, Geistes- u. Sozialwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Chemie, Physik/ Psychologie, Wasserwesen/Biologie, Mathematik
- Bereichsbibliothek »Dre.Punct« (Zellescher Weg 17) Dienstag 27.12.05 – Freitag 30.12.05 von 9 – 18 Uhr mit integrierten Zweigbibliotheken für Elektrotechnik/ Elektronik, Geowissenschaften, Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften
- Zweigbibliothek Rechtswissenschaft Dienstag 27.12.05 – Freitag 30.12.05 von 9 – 16 Uhr.

Alle hier nichtgenannten Zweigbibliotheken (Erziehungswissenschaften, Informatik, Bauingenieurwesen, Forstwesen) bleiben auf Grund der Betriebsruhe an der TU Dresden geschlossen.

SG Organisation

## Badespaß um Mitternacht



Am 23. November 2005 trafen sich Nachtschwärmer und Wassersportler zum 27. Mitternachtsschwimmen der TU Dresden in der Schwimmhalle am Freiburger Platz. Teams und Einzelkämpfer konnten sich beim Bungee-Schwimmen, Wassertauziehen, gemischten Synchronschwimmen und Wasserkorball (Foto) messen. Bei dieser Sportart treten zwei Teams mit jeweils vier Mit-

gliedern gegeneinander an. »Dabei muss mindestens ein Mädchen in jedem Team sein, deren Treffer doppelt gezählt werden. Das macht das Spiel interessanter«, so Jens Opitz, Mitglied der Studentischen Wasserwacht. Bis um 3 Uhr konnten die Besucher im 27 Grad warmen Wasser schnuppertauchen, surfen und planschen.

Text/Foto: acs

## Starthilfe für Unternehmensgründer

**Förderprogramm  
EXIST-SEED richtet sich  
an Studierende und junge  
Absolventen**

dresden | exists

An Ideen und Gründungswillen mangelt es jungen Akademikern nicht – doch oftmals am finanziellen Polster, welches notwendig ist, um anspruchsvolle technologieorientierte Innovationen ausreifen zu lassen und in ein Unternehmenskonzept zu überführen. In dieser so genannten Seedphase setzt EXIST-SEED an, ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Es richtet sich an Studierende, Absolventen bis 3 Jahre nach Abschluss und junge wissenschaftliche Mitarbeiter an Hochschulen, die – idealer Weise – wissenschaftliche Ergebnisse einer Diplomarbeit oder Promotion für eine innovative und technologieorientierte Unternehmensgrün-

dung nutzen wollen. Durch das Programm werden in der Vorgründungsphase die Entwicklung der Geschäftsidee und eines Businessplans mit Personalkosten (bis zu 30 000 Euro) und Sachmitteln (bis zu 20 000 Euro) für maximal ein Jahr unterstützt.

Mittlerweile wusste schon so mancher diese Unterstützung erfolgreich für sich zu nutzen: Junge Technologieunternehmen wie die voiceINTERconnect GmbH sichern nicht mehr nur den Lebensunterhalt ihrer Gründer, sondern beschäftigen sogar weitere Mitarbeiter. Die Firma mit Sitz in Dresden und in Stuttgart entwickelt Bauelemente und bietet eine Reihe von Dienstleistungen rund um das Gebiet Sprachsteuerung an. Die Geschäfte laufen gut und das Unternehmen sucht auch weiterhin qualifiziertes Personal.

Zugegeben, nicht jede Unternehmensgründung verläuft so geradlinig. So wurden Holger Priske und Sven Jänchen vor drei Jahren bei der Gründung der Firma CORE INFO gefördert. Der angedachte softwarebasierte Informationsservice der Fir-

ma konnte sich nicht am Markt etablieren, die Gründer ließen sich dennoch nicht entmutigen. »EXIST-SEED hat die Grundlagen für unsere jetzige Geschäftstätigkeit gelegt«, so resümiert Priske, der heute als selbstständiger Programmierer erfolgreich tätig ist.

In Summe fällt das Fazit aber positiv aus. »Das Erfolgsrezept von EXIST-SEED beruht auf drei Säulen: einer sorgfältigen Auswahl der Bewerber, einer festen Betreuung durch Fachmentoren und Gründungsspezialisten an der Universität und der finanziellen Absicherung des Lebensunterhalts«, meint Maja Schefczyk von der Gründungsinitiative Dresden exists und verantwortlich für die Bewerbung von EXIST-SEED.

Ralf Spadt

➔ Geschäftsidee? Ansprechpartner ist bei Dresden exists Hendrik Weber, Telefon 0351 463-36860. Antragsschlüsse sind jeweils 15.12., 30.04., 31.08. des Jahres. Weitere Informationen unter [www.dresden-exists.de](http://www.dresden-exists.de) bzw. [www.exists.de/existseed](http://www.exists.de/existseed).

## Professor Worch Vorsitzender

Professor Hartmut Worch, Direktor des Instituts für Werkstoffwissenschaft an der TU Dresden, wurde im Oktober 2005 zum Vorsitzenden der Gesellschaft für Biomaterialien (DGBM) gewählt.

Diese Gesellschaft führt Materialwissenschaftler, Human- und Veterinärmediziner als Forum für regen Gedankenaustausch zusammen. Inhaltlich spannt die DGBM den Bogen von der Herstellung und Verarbeitung von Biomaterialien, über zellbiologische Untersuchungen bis zu klinischen Anwendungen an Mensch und Tier. Dabei wird insbesondere betrachtet, wie Implantate entwickelt und verbessert werden können, die im Kontakt mit Hart- und Weichgewebe sowie mit Blut stehen.

Die Wahl von Worch belegt zugleich den guten Ruf der TU Dresden auf dem Gebiet der Biomaterialforschung, Tissue Engineering und regenerative Therapien.

## Professor Bäker mit IVK-Professur

Seit 1. Oktober 2005 leitet Professor Bernhard Bäker die Professur Fahrzeugmechanik des Instituts für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«. Bernhard Bäker forschte und arbeitete von 1998 bis 2005 in der Ansatz- und Verfahrensentwicklung der DaimlerChrysler AG. Dort verantwortete er die Fahrzeugfertigung der Mercedes-Benz-Produktionsplanung. Seit 1999 leitet Bernhard Bäker die Tagung »Elektronik im Kraftfahrzeug«, die zu den bedeutendsten ihrer Art in Deutschland und dem europäischen Ausland gehört. Vom 27. bis 28. Juni 2006 findet die Veranstaltung nun erstmalig in Dresden statt.

Mit Dienstantritt hat er ebenfalls die Leitung des bundesweit ersten und in dieser Art in Deutschland einmaligen Kompetenzzentrums für Elektrik-/Elektronik-Architekturen im Kraftfahrzeug an der TU Dresden übernommen.

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.  
Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.  
E-Mail: [uj@mailbox.tu-dresden.de](mailto:uj@mailbox.tu-dresden.de)  
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,  
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.  
E-Mail: [vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de)  
Anzeigenverwaltung:  
Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt,  
Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,  
Tel., Fax: 0351 3179936.  
E-Mail: [presse.seibt@gmx.de](mailto:presse.seibt@gmx.de)  
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.  
Redaktionsschluss: 18. November 2005  
Satz: Redaktion; IMAGIC, Publigrapische Systeme, Dresden.  
Druck: Laisitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.





**1001 MÄRCHEN GmbH**  
Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden  
Tel. 495-1001, Fax 495-1004

**Märchen und Geschichten aus allen Teilen  
der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:**

Mi., 30.11.05	19.00 Uhr	» <b>Neue lustige und spannende Geschichten von Hodscha Nasreddin</b> Wilfried Pretzschner, Iset
Do., 01.12.05	19.00 Uhr	» <b>Gabe der Weisen</b> Charlotte Loßnitzer, Jan Heinke
Fr., 02.12.05	19.00 Uhr	Premiere » <b>Weihnachts-Pannenk</b> Doreen Kähler
	21.30 Uhr	» <b>Die Nacht der Wünsche</b> Moutlak Osman, Franka Baddura
Sa., 03.12.05	16.00 Uhr	» <b>Prinzessin Wachtelei</b> Lena Romanowski
	19.00 Uhr	» <b>Baron Münchhausen - geliebter Lügner II</b> Herbert Graedtker
	21.30 Uhr	» <b>Der Gral des Herzens</b> Kerstin Doelle, Katharina Müller
So., 04.12.05	16.00 Uhr	» <b>Weihnachten auf Birkenlund</b> Charlotte Loßnitzer
	20.00 Uhr	» <b>Weihnachten im Heiligen Land</b> Moutlak Osman, Nina Schikora
Mo., 05.12.05	15.45 Uhr	GV » <b>Die Würzsau und der Weihnachtsbrei</b> Katharina Randel
	17.00 Uhr	» <b>Der glückliche Prinz &amp; der junge König</b> Julia Henke
Di., 06.12.05	19.00 Uhr	» <b>Märchen aus dem alten Koffer</b> Ursula Böhm, Jan Heinke
	21.30 Uhr	» <b>1000 Sterne sind ein Dom</b> Evelyn Kitzing, Jan Heinke
Mi., 07.12.05	17.00 Uhr	» <b>Der kleine König, der ein Kind kriegen musste</b> Robby Langer
	19.00 Uhr	» <b>Kein Weihnachten ohne Dickens</b> Daniel Minetti
Do., 08.12.05	19.00 Uhr	» <b>Die Geschichte vom bösen Hänsel, der bösen Gretel und der (guten) Hexe</b> Rainer Müller, Heide König
	21.30 Uhr	» <b>1000 Sterne sind ein Dom</b> Evelyn Kitzing, Jan Heinke
Fr., 09.12.05	15.30 Uhr	» <b>Lustige Geschichten von Hodscha Nasreddin</b> Wilfried Pretzschner, Nina Schikora
	19.00 Uhr	» <b>Der kleine König Dezember</b> Anke-Kamilla Müller
Sa., 10.12.05	21.30 Uhr	» <b>Weihnachts-Pannenk</b> Doreen Kähler
	16.00 Uhr	» <b>Der kleine Muck</b> Charlotte Loßnitzer
So., 11.12.05	19.00 Uhr	» <b>Arabische Märchen und Liebesgeschichten</b> Moutlak Osman, Ghejaria
	21.30 Uhr	» <b>Neu und alte Liebesgeschichten aus 1001 Nacht</b> Moutlak Osman, Ghejaria
Mo., 12.12.05	16.00 Uhr	» <b>Neue überraschende Abenteuer von Sindbad, dem Seefahrer</b> Wilfried Pretzschner
	19.00 Uhr	» <b>Der kleine König Dezember</b> Anke-Kamilla Müller
	19.00 Uhr	» <b>Die Legende von der Christrose</b> Charlotte Loßnitzer, Gabriele Werner

# Gute Verbindungen Dresdner Romanisten nach Kanada

**Akadische Studien:  
TU Dresden und  
Universität Moncton  
(Kanada) kooperieren**

Das Centrum für interdisziplinäre franko-kanadische und franko-amerikanische Studien/Québec-Sachsen (CIFRAQS) am Institut für Romanistik der TU Dresden hat kürzlich ein Kooperationsabkommen mit dem Centrum für akademische Studien (CEA) an der Universität Moncton in Neubraunschweig/Kanada abgeschlossen. UJ sprach mit dem Direktor des CIFRAQS, Professor Ingo Kolboom.

UJ: Das CIFRAQS arbeitet bereits seit mehreren Jahren eng mit dem Centrum für akademische Studien (CEA) an der Universität in Moncton zusammen. Was versprechen Sie sich nun von der Unterzeichnung des Abkommens?

Prof. Ingo Kolboom: Zwischen den beiden Forschungszentren besteht bereits seit einigen Jahren ein enger Kontakt; Lehrende und Studenten unseres Instituts waren schon öfters in Moncton. Dies soll durch das Abkommen weiter intensiviert werden, auch auf Gegenseitigkeit. Darüber hinaus



Professor Ingo Kolboom. Foto: UJ/Eckold

wäre es für die TU Dresden Gewinn bringend, wenn der akademische Austausch auch auf andere Wissenschaften ausgedehnt werden könnte. Die Unterzeichnung eines entsprechenden Kooperations- und Mobilitätsabkommens zwischen der TU Dresden und der Universität Moncton ist mithin eines der Ziele unseres Vertrages. Die Universität Moncton, eine – wenn auch mit circa 6000 Studenten kleinere – junge und sehr moderne Volluniversität,

besitzt ein großes Interesse an einem solchen Abkommen.

Wie ist die Zusammenarbeit zwischen CIFRAQS und CEA entstanden und wie konnte Ihr Institut bisher davon profitieren?

Ich habe Maurice Basque, den Direktor des Centrus für akademische Studien an der Universität Moncton, 1999 beim Gipfeltreffen der frankophonen Staats- und Regierungschefs kennen gelernt. Das von ihm geleitete Centrum befindet sich in der glücklichen Lage, mehr als zehn Wissenschaftler bzw. Mitarbeiter beschäftigen zu können. Es ist mit dem Akademischen Museum der Universität verbunden und verfügt über eine eigene große Bibliothek mit Archiv, deren Quellen wir für unsere Forschungsprojekte direkt nutzen können. Ohne die finanzielle Hilfe dieser und anderer kanadischer Einrichtungen wären die Besuche der Wissenschaftler und Studierenden meines Forschungsbereiches in Kanada sowie die Fertigstellung unseres aktuellen Akadien-Projektes nicht möglich gewesen.

Damit sprechen Sie auch die erst kürzliche Veröffentlichung des von Ihnen und dem ehemaligen TU-Mitarbeiter Dr.

Roberto Mann angefertigten Werkes »Akadien: ein französischer Traum in Amerika« an. Worum geht es?

Vor der Publikation veranstaltete das CIFRAQS bereits mit Hilfe unserer frankophonen Partnereinrichtung und der Kanadischen Botschaft drei Ausstellungen in Dresden, Chemnitz und Regensburg über Akadien, jene historische, französisch sprechende Region Kanadas, deren Nachfahren heute vor allem in der Provinz Neubraunschweig als Bevölkerungsminderheit leben, aber auch im heutigen US-Bundesstaat Louisiana. Das Buch stellt die erste deutschsprachige Aufarbeitung dieses düsteren Kapitels kanadischer Geschichte im Zeitalter kolonialer Auseinandersetzungen dar, als die aus Frankreich eingewanderten Siedler von den Briten einer ethnischen Säuberung zum Opfer fielen und massenweise deportiert wurden. Meine Studenten waren in den Lehrveranstaltungen so fasziniert von der Geschichte und Kultur der Akadier, dass sie sich selbst wissenschaftlich und auch künstlerisch damit auseinandergesetzt und auf diese Weise den Impuls für das Buch in dieser Form gegeben haben.

Also stehen Forschung und Lehre an Ihrer Professur in enger Verbindung. Es begeistert mich, wie meine Studie-

renden sich auch in ihrer Freizeit für das Projekt engagiert haben. So haben musikalisch begabte Studenten ein bekanntes Chanson neu arrangiert und aufgenommen; die Aufnahme wurde als Videoclip zusammen mit vielen anderen Zusatzmaterialien dem Buch in Form einer interaktiven CD-ROM beigelegt. Das Buch ist mit Bildern zweier Studentinnen illustriert, die als Illustration akadischer Gedichte schon Teil der Ausstellungen gewesen waren. Die gesamte Ausstellung findet sich übrigens auch auf der CD-ROM. Auch sind eine Magisterarbeit und ein Essay von zwei Studierenden eingeflossen. Ich habe bereits viel positive internationale Resonanz zu der Publikation erhalten, obwohl sie erst einige Wochen auf dem Markt ist, denn es ist die erste europäische Gesamtdarstellung der Akadier und ihres amerikanischen Traums, der Vertreibung und Diaspora überdauerte. Als sich in diesem Sommer die Vertreibung der Akadier zum 250. Mal jährte, führten die Britische Krone und die Kanadische Regierung den 28. Juli als Nationalen Gedenktag zur Erinnerung an dieses Ereignis ein. Da kam unser Buch gerade richtig! Es fragte Anja Bartho.

Im Internet:  
<http://www.umoncton.ca/>

## Akadien: ein französischer Traum in Amerika

**Ingo Kolboom und  
Roberto Mann gaben Buch  
zu vier Jahrhunderten  
Geschichte und Kultur  
der Akadier heraus**

Wo liegt eigentlich Akadien? Diese Frage drängt sich sogleich dem Leser – sofern er nicht vielleicht in frankophiler Verbundenheit ein Kenner der französischsprachigen Welt ist – bei der Betrachtung des Titels des von Professor Ingo Kolboom und Dr. Roberto Mann neu herausgegebenen Werkes auf.

Auf etwas mehr als eintausend Seiten gibt das Buch zugleich eine Einführung als auch eine aktuelle wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte und Literatur der Akadier, einer frankophonen Gemeinschaft, die heute vor allem in den kanadischen Provinzen Neubraunschweig, Neuschottland und Prinz-Edward-Insel,

aber zum Beispiel auch im US-Bundesstaat Louisiana lebt, wo sie als Cajuns bekannt sind. Die Akadier (frz. acadiens) begreifen sich als Nachfahren französischstämmiger Siedler an der Ostküste Kanadas, die in der Mitte des 18. Jahrhunderts kolonialen Auseinandersetzungen zum Opfer fielen und von den (Neu-) Engländern massenweise deportiert wurden.

Der Titel »Akadien: ein französischer Traum in Amerika« ist mehrdeutig auslegbar. Er rekurriert einerseits auf einen Gründungsmythos der akadischen Bevölkerung, der die Lebensweise der frühen Siedler vor den Deportationen an die Ostküste Nord- und Mittelamerikas sowie nach Frankreich und Großbritannien idealisiert darstellt. Andererseits evokiert der Titel die Frage nach dem gemeinsamen Fundament der Akadier, die ja zugleich ein Diasporavolk sind. Akadien – Traum oder Wirklichkeit? Damit beschäftigt sich das Buch mit einem ständigen und wichtigen Gegenstand kulturwissenschaftlicher Be-

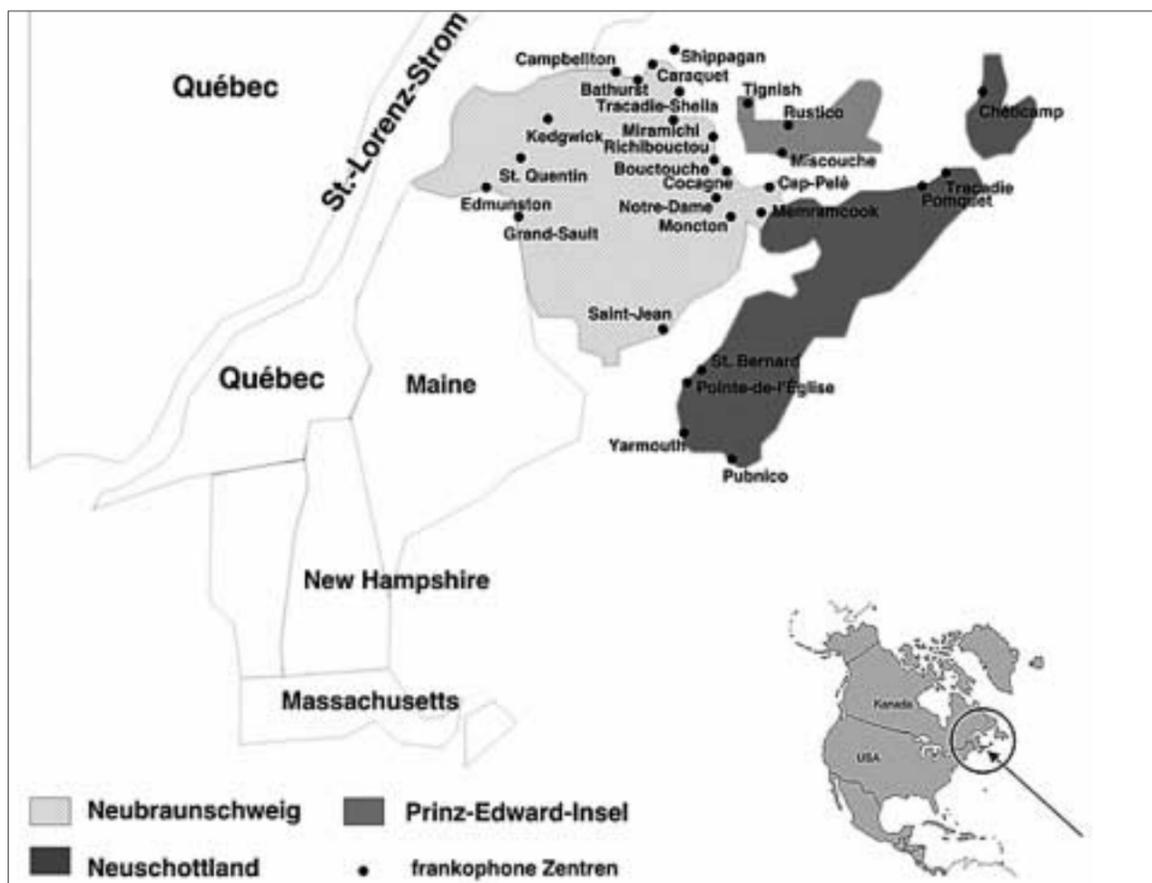
trachtungen, nämlich der Frage nach der Identität – einer Gruppe, eines Volkes etc. –, die im Falle der akadischen Gesellschaft in der gemeinsamen Geschichte, einer eigenständigen Literatur, distinkter sprachlicher Merkmale sowie anderer kultureller Erscheinungen, z. B. dem akadischen Film, gesucht wird. So gibt Ingo Kolboom auf mehr als dreihundert Seiten den ersten deutschsprachigen Überblick über die Geschichte der Akadier von ihren Anfängen im frühen 17. Jahrhundert bis zum kulturellen Selbstverständnis dieser frankophonen Bevölkerungsgruppe in der Gegenwart. In einem zweiten Schwerpunkt widmet sich Roberto Mann der Frage nach der Definition und zeitlichen Eingrenzung einer eigenständigen akadischen Literatur. Neben der Beschreibung der literarischen Epochen enthält das Werk eine über vierhundertseitige kommentierte Anthologie der akadischen Literatur von 1606 bis 2005 – eine einzigartige Forschungsleistung, reicht doch die letzte und zudem vergriffe-

ne Anthologie nur bis zum Jahr 1975. Der dritte Teil des Buches umfasst weitere wissenschaftliche und literarische Beiträge von Ingrid Neumann-Holzschuh, Thomas Scheufler, Jacques Gauthier, Sandra Eulitz und Maurice Basque.

Das Buch will insbesondere Kultur- und Sprachvermittler, Romanisten, Lehrer, Studenten und fortgeschrittene Schüler ansprechen. Dazu enthält es auch zahlreiche attraktive Details, wie vielfältige Illustrationen, französische Originaldokumente, eine umfangreiche, thematisch gegliederte Bibliographie, darunter viele Internetquellen, ein Glossar mit Akadianismen und einen synoptischen Überblick über Geschichte und Literatur sowohl der Akadier als auch der Cajuns. Zusätzliche Bonbons sind eine DVD mit einem auf Arte ausgestrahlten Dokumentarfilm über die Akadier von Eva und Georg Bense sowie eine von Thomas

Scheufler bearbeitete CD mit Musikbeispielen, Bildern, Texten und anderen Materialien. Ingo Kolboom ist Professor für Frankreichstudien und Frankophonie sowie Direktor des CIFRAQS am Institut für Romanistik der TU Dresden und Assoziierter Professor am Historischen Institut der Universität de Montréal. Dr. Roberto Mann war langjähriger Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Romanistik und Koordinator des CIFRAQS der TU Dresden und ist jetzt als Geschäftsführer des Spracheninstituts an der Universität Leipzig tätig. Anja Bartho

Ingo Kolboom und Roberto Mann, »Akadien: ein französischer Traum in Amerika. Vier Jahrhunderte Geschichte und Literatur der Akadier«, Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag der Autoren, 2005. 1040 Seiten, 58 Euro.



Die bekannteste frankophone Minderheit in Kanada sind die Québécois; die Akadier sind relativ unbekannt. Ihre Kernregionen liegen in den kanadischen Atlantikprovinzen Neubraunschweig (33,2 Prozent der Bevölkerung), Neuschottland (3,9), Prinz-Edward-Insel (4,4). Aber auch in Neufundland und in den US-Bundesstaaten Maine und besonders in Louisiana leben Akadier (Cajuns). Karte: Mann

dresden | exists

Die GRÜNDUNGSINITIATIVE DER DRESDNER HOCHSCHULEN  
UND FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN

### FINANZSPRITZE FÜR GRÜNDER

#### EXIST-SEED

Förderung von Gründungen  
aus Hochschulen



Sie sind wissenschaftlicher Mitarbeiter und wollen ein Unternehmen gründen? Nutzen Sie Ihre Chance!

EXIST-SEED ist ein Förderprogramm, das Akademiker bei der Gründung von innovativen und technologieorientierten Unternehmen mit Personalkosten (bis zu 30.000 Euro) und Sachmitteln (bis zu 20.000 Euro) für ein Jahr unterstützt.

Bewerben Sie sich bei Dresden exists mit einer Ideenskizze Ihrer Geschäftsidee bis zum 15.12.2005.

**Ansprechpartner:** Hendrik Weber  
Telefon: (0351) 463-36860  
[hendrik.weber@dresden-exists.de](mailto:hendrik.weber@dresden-exists.de)

Technische Universität Dresden  
Projekt Dresden exists  
Hülse-Bau N203, 01062 Dresden  
[www.dresden-exists.de](http://www.dresden-exists.de)  
[www.exist.de/existseed](http://www.exist.de/existseed)

EXIST Existenzgründungen aus Hochschulen  
Ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

# Wo Elemente sich verbinden

Am 30. November 2005 übergibt Bremen den Staffelstab »Stadt der Wissenschaft« an Dresden

Am 15. März 2005 stand es fest: Dresden wurde vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zur »Stadt der Wissenschaft 2006« gekürt. Damit wurden im zweiten Anlauf nicht nur Dresdens immens beeindruckendes Wissenschaftspotenzial, sondern vor allem auch die große Mühe vieler engagierter Aktivisten der Dresdner Bewerbung belohnt – die richtige Arbeit aber hat damit erst begonnen. UJ befragte die Leiterin des Projektbüros »Stadt der Wissenschaft 2006«, Susann Pfeiffer.

UJ: Die Erringung des Titel war das eine – aber die Planung und Organisation vieler interessanter Projekte und Veranstaltungen im Jahr 2006 das andere. Welche Ziele werden mit all diesen im kommenden Jahr stattfindenden Wissenschaftsereignissen verfolgt und wie soll das organisatorisch realisiert werden?

Susann Pfeiffer: Ganz allgemein hat Dresden als »Stadt der Wissenschaft 2006« das Ziel, die vielfältige Wissenschaftslandschaft der Stadt den Dresdnern und ihren Besucher mehr als zuvor zugänglich zu machen und so ein Identifikationspotenzial zu schaffen. Konkret heißt das für die Wissenschaftsakteure, mit verschiedenen Veranstaltungsformaten Nachwuchs zu fördern, »Wissenschaft zum Anfassen« zu präsentieren, Kooperationen mit Wirtschaft, Stadt, Kunst und Kultur zu beför-

dern. Dazu bedarf es einer konstruktiven Organisationsstruktur. Das Netzwerk »Dresden – Stadt der Wissenschaften« bietet dafür die richtige Grundlage. Schließlich gehen hier Elemente aus Stadt, Wissenschaft und Wirtschaft eine tragfähige Verbindung ein. Die Landeshauptstadt Dresden hat dieses Bündnis 2004 initiiert, welches mittlerweile mehr als 20 Partner an einen Tisch bringt. Ziel ist es, Dresden als zukunftsfähigen Standort für Wissenschaft und Innovationen weiter zu profilieren und bekannt zu machen. Das Netzwerk »Dresden – Stadt der Wissenschaften« repräsentiert eine Wissenschaftslandschaft, die mit acht Hochschulen, drei Max-Planck-, vier Leibniz- und mittlerweile elf Fraunhofer-Instituten, zahlreichen Kompetenzzentren, Einrichtungen des Technologietransfers und Netzwerken eine der facettenreichsten Deutschlands ist. Mit Stadt und Wirtschaft als Förderer, Partner und Nutzer an seiner Seite ist dieses Forschungspotenzial der Motor in die Zukunft von Dresden.

Welche Mitglieder hat das Netzwerk?

Das Netzwerk umfasst aktuell drei Hochschulen, drei Max-Planck-, vier Leibniz- und neun Fraunhofer-Institute, ein Netzwerk, ein Unternehmen des Technologietransfers und drei privatwirtschaftliche Forschungsunternehmen.

Wie wird es arbeiten und wie finanziert es sich? Wie hoch ist das Gesamtbudget?

Das Netzwerk »Dresden – Stadt der Wissenschaften« ist ein auf Nachhaltigkeit angelegtes freies Projekt. Die Arbeit finanziert sich über die Jahresbeiträge der einzelnen Netzwerkpartner. Diese treffen sich regelmäßig, um Ideen und Erfahrungen auszutauschen, neue Formate zu entwickeln, Arbeits- und Finanzpläne zu entscheiden und so den Erfolg und die Weiterentwicklung des Netzwerks selbst mitzubestimmen. In der Ausführung organisiert das Netzwerk umfassende populärwissenschaftliche Veranstaltungen wie die »Lange Nacht der Wissenschaften« und Wettbewerbe wie den Schülerwettbewerb »Auf den Spuren von Wissenschaft in Dresden«. Es koordiniert übergreifend die Öffentlichkeitsarbeit, bietet Plattformen für Erfahrungsaustausch und initiiert und pflegt Sponsorpartnerschaften. In seiner Struktur und Form ist das Netzwerk »Dresden –



Auch der Schülerwettbewerb (hier ein Foto aus diesem Jahr) gehört zum Angebot »Stadt der Wissenschaft 2006«.

Foto: PR

Stadt der Wissenschaften« damit bundesweit bisher einmalig und war ein entscheidender Faktor für den Titelsieg Dresdens als »Stadt der Wissenschaft 2006«.

Natürlich kann das Netzwerk allein die Umsetzung des Konzeptes »Wo Elemente sich verbinden« nicht leisten. Dafür gibt es seit September dieses Jahres ein siebenköpfiges Projektbüro. Davon stellt drei Mitarbeiter die Landeshauptstadt Dresden aus dem Geschäftsbereich, eine weitere Projektmanagerin wird von der TU Dresden finanziert. Dieses Team unter Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert koordiniert und organisiert die Highlightveranstaltungen der »Stadt der Wissenschaft 2006«, kümmert sich um Vermarktung und übergreifende Pressearbeit. Das Gesamtbudget für dieses Projekt beläuft sich auf rund 800 000 Euro. Neben dem Preisgeld des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft in Höhe von 125 000 Euro setzt sich die Finanzierung aus Netzwerkbeiträgen der Wissenschaftseinrichtungen (50 000 Euro), einem Anteil der Landeshauptstadt Dresden in Höhe von 200 000 Euro und Sponsorengeldern samt weiterer Förderung des Stifterverbandes zusammen. Darüber hinaus erbringt die Landeshauptstadt noch weitere Personal- und Sachleistungen.

Wie viele verschiedenartige Veranstaltungen wird es übers gesamte Jahr 2006 hinweg geben? Welche Höhepunkte

und welche ganz speziellen Projekte werden darunter sein?

Unter dem Motto »Wo Elemente sich verbinden« stellen mehr als 50 Projektpartner, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Netzwerke, Museen, Wirtschaftsunternehmen und Kultureinrichtungen, mit eigenen, zum Teil bereits etablierten Formaten den umfassenden Veranstaltungskalender für die »Stadt der Wissenschaft 2006«. Den Bogen bilden die zentralen Highlightveranstaltungen, die in der Eröffnungsshow am 11. Februar 2006 ihren Anfang finden. Dann ist der Aufruf zum »Tal der Ahnungsdosen« bereits gestartet. Nicht zu verwechseln mit dem »Tal der Ahnungslosen«, für das Dresden mal bekannt war. Die Neugier und zahlreiche Teilnahme der Dresdner bei allen bisherigen Wissenschaftsveranstaltungen zeugen nämlich von sehr viel »Ahnung«. Deshalb werden sie Anfang nächsten Jahres aufgefordert, ihre Wünsche und Visionen von Wissenschaft in Dresden in einem kurzen Statement aufzuschreiben und in einer Dose – egal ob Schmock-, Getränke- oder Kaffeedose – bei uns abzugeben. Die Botschaften werden im Internet veröffentlicht und von Dresdner Wissenschaftlern kommentiert. Aus den Dosen kreieren die Studenten der Hochschule für Bildende Künste eine Bühneninstallation für den Wissensdurst der Dresdner. Diese ist Mittelpunkt der Erkennbar – einer Strandbar, die in den Sommer-

monaten mit Experimenten, Wissenschaftsobjekten, Vorträgen und Diskussionen ihre Zelte an den Elbwiesen aufschlägt. Themen sind dann »Die fünf Sinne«. Im Herbst lädt die TU Dresden zusammen mit den anderen Dresdner Hochschulen zum internationalen Uniwettbewerb ins Hörsaalzentrum. In einer Experimentalshow treten die Universitäten der Dresdner Partnerstädte gegeneinander an und stellen sich dem Urteil der Jury und den Sympathien des Publikums. Nicht nur die Wissenschaft, sondern ihre vielfältigen Verbindungen zu anderen Bereichen stehen im Zentrum der »Stadt der Wissenschaft 2006«. Formate wie die »Schaufenster der Wissenschaft«, wo Dresdner Forschung in den Einkaufszentren der Stadt gezeigt und erklärt wird, und »Faszination Technologie« – eine Schau im November, bei der Gemeinschaftsprojekte von Wissenschaft und Wirtschaft präsentiert werden – zeigen, wie praxistauglich Erfindungen und Technologien sind. Natürlich gibt es immer wieder enge Bezüge zum 800-jährigen Stadtjubiläum, welches nicht nur auf eine 800-jährige Stadtgeschichte zurückblickt, sondern mit der »Zukunftswerk Stadt« in der zweiten Jahreshälfte Ideen und Visionen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte entwickelt. Mit diesem Thema beschließt dann das Abschlussfest der »Stadt der Wissenschaft 2006« am 18. November den Reigen des Wissenschaftsjahres. Es fragte M. Bäumel.



# In der »ErkennBar« Wissenschaft erfahren

Dresden freut sich auf ein Jahr voller Wissenschaft

Das Jahr 2006 bringt für die Stadt Dresden eine Menge Höhepunkte mit sich. Nicht nur, dass die Dresdner 800 Jahre Stadtgeschichte feiern, sondern Dresden fungiert auch als »Stadt der Wissenschaft 2006«.

Am 30. November 2005 reisen der Dresdner Oberbürgermeister Ingolf Roßberg, der Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert und Vertreter Dresdner Wissenschaftseinrichtungen nach Bremen, das zusammen mit Bremen »Stadt der Wissenschaft 2005« ist, und erhalten dort den Staffelstab für das nächste Jahr. Die Dresdner und ihre Besucher erwarten ab 2006 zahlreiche Veranstaltungen rund um die Wissenschaft.

Unter dem Stichwort »Wo Elemente sich verbinden« beginnt am 11. Februar 2006 der Veranstaltungszyklus zur »Stadt der Wissenschaft 2006«. In der Eröffnungsshow soll die Geschichte der Wissenschaftsstadt Dresden mit Elementen aus Kunst und Forschung zum Leben erweckt werden.

Am 27. und 28. März 2006 entscheidet sich in Dresden, welche Stadt in die Fußstapfen Dresdens tritt. Der Stifterverband

für die Deutsche Wissenschaft lädt zum Finausscheid für die »Stadt der Wissenschaft 2007«. Insgesamt zehn Städte, unter anderem Aachen, Braunschweig, Cottbus, Erlangen und Frankfurt a. M., treten in dieser Runde gegeneinander an. Außerdem bewirbt sich die Metropole Ruhr, bestehend aus Bochum, Dortmund, Duisburg und Essen, für den Titel.

»Dresdner Wissenschaftspotenziale präsentieren« heißt es am 30. Juni 2006. Zum nunmehr vierten Mal findet die Lange Nacht der Wissenschaften statt. Dresdner Hochschulen und Forschungseinrichtungen öffnen ihre Labore und laden zu mehr als 200 Veranstaltungen ein. Auf die interessierten Besucher warten Laborführungen, unterhaltsame Vorträge und spannende Experimente von A wie Alchemist bis Z wie Züchtungsforschung.

Vom 1. Juli bis 31. August 2006 können Besucher in der »ErkennBar« »Die fünf Sinne« trainieren. Als Strandbar angelegt, entsteht in den Sommermonaten an den Elbwiesen ein idyllischer Ort, um sich gespannt über Wissenschaft auszutauschen. Gäste können bei einem kühlen Getränk nicht nur die Sonne genießen, sondern auch in Diskussionen, Vorträgen und auf der Experimentierstraße erfahren, wo man Wissenschaft im Alltag trifft.



Die »Lange Nacht der Wissenschaften« wird auch 2006 für Begeisterung bei Jung und Alt sorgen. Foto: PR

»Weltweiten Austausch initiieren« ist das Ziel des Internationalen Uniwettstreits am 14. Oktober 2006. Im Audimax der TU Dresden treten Studenten aus Dresden und den Universitäten der Partnerstädte St. Petersburg, Breslau, Rotterdam, Strasbourg, Florenz, Skopje und Ostrava gegeneinander an. Gefragt ist nicht nur Wissen, sondern auch Kreativität. Im Rahmen einer

Quizshow werden den einzelnen Teams Experimente vorgeführt, deren Ergebnisse sie erklären und voraussagen müssen. Die Teams bekommen Punkte für richtige Antworten und zusätzliche Publikumspunkte.

Im November 2006 widmet sich die Veranstaltung »Faszination Technologie« der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft in Dresden. Besucher erfahren, wie

zum Beispiel Stiftungslehrstühle der TU Dresden sowie Kompetenzzentren in Dresden »Neue Technologien präsentieren« und erfolgreich mit Unternehmen des Technologietransfers der Stadt und bundesweiten Wirtschaftsunternehmen zusammenarbeiten. Gezeigt werden Ergebnisse der Kooperation und die direkte Praxisrelevanz Dresdner Forschung.

Das Abschlussfest der »Stadt der Wissenschaft 2006« am 18. November 2006 gestattet einen Blick in die Zukunft der Wissenschaftsstadt Dresden. In diesem Rahmen werden die »Juniordoktoren« und »Ehrenbürger« der »Stadt der Wissenschaft 2006« ausgezeichnet. Für den Titel »Juniordoktor« besuchen Schüler verschiedene wissenschaftliche Veranstaltungen über das Jahr hinweg und beweisen in einem Abschluss-Quiz ihre neu erworbenen Kenntnisse. Als »Ehrenbürger« werden Dresdner ausgezeichnet, die sich durch ehrenamtliches Engagement verdient um die Wissenschaft ihrer Stadt gemacht haben. Gleichzeitig wird der Staffelstab an die »Stadt der Wissenschaft 2007« übergeben.

Annechstein Stein

Alle Veranstaltungen »Stadt der Wissenschaft 2006« im Internet: [www.dresden-wissenschaft.de](http://www.dresden-wissenschaft.de)

# Durch die Große Koalition mehr Chancen als Gefahren

**TU-Experten befragt:  
Deutschland wird nun  
von einer Großen Koalition  
regiert – dank  
Gerhard Schröders  
»Regierungsraffinesse«.  
Wollte Schröder auf  
Kosten eines Teils seiner  
eigenen Partei eine CDU-  
nähere Politik durchsetzen  
oder sind ihm die Dinge  
einfach nur entglitten?  
UJ befragte den Dresdner  
Politikwissenschaftler  
Professor Werner Patzelt**

UJ: Als der bisherige Kanzler Schröder mit seiner Vertrauensfrage den Vorgang auflöste, der zu Neuwahlen und dann zur Großen Koalition führte, begründete der SPD-Politiker dies mit zu geringen Gestaltungsmöglichkeiten seiner Regierung für die Durchsetzung seiner Regierungsvorhaben. Können denn nun in der jetzigen Großen Koalition die von der SPD gewollten Reformpunkte der Agenda 2010 besser und sicherer durchgesetzt werden?

Werner J. Patzelt: Zunächst einmal ist klarzustellen, dass die Agenda 2010 größeren Teilen der SPD deutlich zu weit, der Union und der FDP aber von vornherein nicht weit genug ging. Den Wahlkampf brauchte der Kanzler Schröder also nicht, um sich gegen Union und FDP durchzusetzen, sondern um die Oberhand über seine innerparteilichen Kritiker zu gewinnen. Das Ergebnis der Bundestagswahlen ist nun, dass die Union sowie der reformwillige Teil der SPD eine ausreichende Mehrheit dafür haben, wesentlich mehr an Reformen durchzuführen, als sie die – damals ohnehin höchst überraschend auf die politische Tagesordnung gesetzte – Agenda 2010 überhaupt in Aussicht nahm. Der Union, vor allem aber der FDP, wird

das alles immer noch nicht weit genug gehen – und ein großer Teil der SPD wird ziemlich darunter leiden, dass nun »noch schlimmere Grausamkeiten« kommen als jene, gegen die man schon bei der Agenda 2010 revoltierte.

Wenn nicht: Worin bestand dann – im Nachhinein betrachtet – das Ziel des Schröder'schen Manövers, das zuungunsten der Durchsetzungschancen von SPD-Politik ausging?

Erstens kamen Schröder und Müntefering, die beiden Führer der SPD, zum sicher nicht falschen Urteil, nach der Niederlage in Nordrhein-Westfalen müssten sie irgendeine resonanzstarke Maßnahme ergreifen, um den Eindruck zu vermeiden, sie ließen sich passiv von immer weiteren politischen Schicksalsschlägen treffen. Sie verfielen dabei auf die höchst fragwürdige Idee, unter Verrenkung des Sinns einschlägiger Verfassungsbestimmungen eine Neuwahl des Bundestags herbeizuführen. Zweitens lehnte – und lehnt weiterhin – die Linke in der SPD den mit der Agenda 2010 ohnehin reichlich spät eingeschlagenen Reformkurs von ganzem Herzen ab. Völlig verkehrt war Schröders Lagebeurteilung also nicht, für eine Fortsetzung seiner Agenda-Politik würde die verfügbare Unterstützung durch die SPD-Fraktion nicht ausreichen. Im Wahlkampf zeigte sich dann auch, dass der Kanzler rhetorisch stark vom Agenda-Kurs nach links abweichen musste, um jene beeindruckende Solidarität seiner Partei mit ihm zu sichern, die zum beeindruckend guten Wahlergebnis für die SPD führte. Drittens wollte Schröder wohl lieber in einem selbst herbeigeführten Wahlkampf mit wehenden Fahnen untergehen als von seiner eigenen Partei und Fraktion im letzten Jahr der regulären Wahlperiode zur lahmen Ente gemacht zu werden und offenkundig am eigenen Lager zu scheitern. Darum ist es schade, dass er sich durch den Krawallauftritt am Wahlabend und durch das allmähliche Verlöschen seines politischen Lebenslichts im Lauf der Koalitionsverhandlungen selbst um einen ansonsten wirklich großen Abgang brachte. Allenfalls sozialdemokratischen Fehlwahrnehmungen der Lage entsprang hingegen das zwar nachdrücklich, doch vom politisch wachen Teil der SPD sicher gegen besseres Wissen bekundete Ziel, man wolle durch den vorgezogenen Bundestagswahlkampf den Kurs der Agenda 2010 gegen eine Union durchsetzen, welche Reformen unseres Sozialstaates ablehne und im Bundesrat blockiere. Tatsächlich trat bereits Bundeskanzler Kohl in den frühen 1990er Jahren eine heftige innenpolitische Debatte mit seiner Aussage los, unser Land lasse sich nicht als »kollektiver Freizeitpark« in eine gute Zukunft führen – was man damals weder hören noch fühlen wollte.

Wenn man sich das Wahlergebnis vom 2. Oktober anschaut, so werden SPD und Union deftig abgestraft, aber FDP (sicher wegen ihres Kampfes gegen



Ohne (weitere) Worte...

Cartoon: se

die Erhöhung der Mehrwertsteuer) und die Linke (offensichtlich wegen ihrer Anti-Hartz-IV-Haltung) belohnt. Völlig entgegen dieser deutlichen Tendenz kommt es nun zur Koalition gerade derjenigen, gegen die sich zunehmend mehr Wähler entschieden haben. Die Große Koalition – eine Koalition der Bedrohten? Oder ein Zusammenschluss der Vernünftigen gegen die Zerstörungskraft des immer stärker werdenden Populismus?

Das Wahlergebnis ist im Grunde sehr leicht zu verstehen. Der FDP liefen jene Bürger zu, die einen klaren Reformkurs wünschten und der Union nicht zutrauten, ihn wirklich so scharf durchzuziehen, wie das die von Angela Merkel reformierten Positionen der CDU eigentlich ankündigten. Der Linken wandte sich zu, wer den ganzen Reformkurs für unnötig oder für dahingehend falsch angelegt hielt, dass man – so der Glaube – der breiten Masse nehmen will, was doch die Reichen im Lande leicht selbst finanzieren könnten. Die Union schmierte in der letzten Phase des Wahlkampfes ab, weil ein großer Teil der Deutschen zwar Reformen, doch solche wünscht, die sich am Ziel sozialer Gerechtigkeit orientieren. Und die SPD holte auf, weil die absolute Mehrheit der Deutschen Schröder als Kanzler und eine relative Mehrheit der Deutschen keine Regierung ohne die SPD wollte.

Wenn Sie nun die Schnittmenge alles dessen nehmen, dann kommt ziemlich genau die Große Koalition heraus, der ja auch Gerhard Schröder gerne noch zwei Jahre präsidiert hätte: nämlich ein Bündnis für solche Reformen, die zugleich vom spürbar gewachsenen Realitätssinn als auch vom Ziel sozialer Gerechtigkeit geprägt sind. Das ist also keine Koalition der Bedrohten, sondern ein Zusammenschluss

jener, deren Politikfehler eine eigene Mehrheit jeweils verhindert haben. Hätte vor allem die Union im Wahlkampf nicht sträflich ihre soziale Flanke vernachlässigt, dann wäre ihr Wahlergebnis für das angestrebte Bündnis mit der FDP wohl ausreichend gewesen.

Wie kommt es, dass im öffentlichen Bewusstsein und offenbar auch bei den Koalitionsverhandlungen außenpolitische Fragen ein vergleichsweise geringes Gewicht haben, obwohl es doch gerade für eine Gesellschaft, deren Innovationskraft wesentlich auf Know-how und internationaler Vernetzung beruht und deren Wirtschaft sehr exportorientiert ist, von eminenter Wichtigkeit ist, ob Länder oder ganze Regionen dem überwiegenden Einfluss Dritter überlassen werden?

Dass die Außenpolitik im Wahlkampf nachrangig ist, stellt durchaus nicht die Regel dar! Der Wahlkampf von 1969 ging etwa um die Neue Ostpolitik, der von 1983 ganz wesentlich um die NATO-Nachrüstung.

Doch seit dem Zusammenbruch des Ostblocks ist es zu weitgehend übereinstimmenden außenpolitischen Positionen der großen Parteien gekommen, weswegen es über sie wenig zu streiten und bei den Koalitionsverhandlungen rasch Einigung gab.

Das brisante Thema der Grenzen einer handlungsfähigen Europäischen Union hingegen, fassbar in der Frage eines EU-Beitritts der Türkei, traute sich die CDU nicht zum Wahlkampfthema zu machen, obwohl einer klaren Mehrheit der Deutschen der gesamte hier eingeschlagene Kurs nicht gefällt. Und auf die Frage, wie denn der absehbare Abstieg des Westens im Zeitalter der Globalisierung sozialverträglich

auszugestaltet sei, hat nun eben keine deutsche Partei eine überzeugende Antwort, sofern diese nicht rein ideologisch und darum im Wahlkampf wenig hieb- und stichfest wäre. Also war hierzu im Wahlkampf auch nicht mehr als die im Übrigen ganz richtige Aussage zu hören, dass Deutschland sich dem internationalen Wettbewerb stellen und darum sein Wirtschafts- und Sozialsystem reformieren müsse. Das aber war ja gerade das Hauptthema dieses Wahlkampfes.

Welche Chancen ergeben sich nun für die Reform der deutschen Gesellschaft durch die Große Koalition, und welche Risiken bzw. Gefahren?

Ich sehe viel mehr Chancen als Risiken. Erstens können Union und SPD nach Jahrzehnten ritualisierter Gegnerschaft nun endlich ihre vielen Gemeinsamkeiten bei den Zielen und den wechselseitig akzeptierten Mitteln betonen. Zweitens überlagert nun nicht länger das Gegenüber von Regierungs- und Oppositionsrolle das Zusammenwirken von Regierungs- und Bundesratsmehrheit. Auch haben die Wähler während der nächsten Jahre gar keine Chance, den Bundesrat wieder zu einer »Oppositionskammer« zu machen. Drittens – und vor allem – ist der Leidensdruck durch unsere schlechte Gesamtlage inzwischen so groß, dass sich auch die SPD unsere Staats- und Sozialversicherungsfinanzen nicht mehr schöner rechnen mag als sie wirklich sind und darum mit großen Teilen der Partei an jenen längst erforderlichen Reformen mitwirkt, die sie in den 1970er Jahren Helmut Schmidt abschlug, in den 1980er Jahren schon der ersten Kohl-Regierung verweigerte – und nach 1994 der letzten Kohl-Regierung erst recht. Es fragte Mathias Bäuml.



Professor Werner Patzelt. Foto: UJ/Eckold

## Zwischen Terrakotta und Röntgenquellen

**Ausstellung zeigt  
Deutsch-Chinesische  
Wissenschaftskooperation**

Deutsch-Chinesische Zusammenarbeit in der Wissenschaft hat eine lange Tradition. Ob die legendäre Terrakotta-Armee oder die Fahndung nach kosmischen Röntgenquellen im Mittelpunkt stehen, die »Fließbandproduktion« chinesischer Kunst oder das Hochwasser am Jangtse: auf vielfältige Weise arbeiten deutsche und chinesische Forscher zusammen.

Bedeutende Namen, wie zum Beispiel Adam Schall von Bell, Gottfried Wilhelm Leibniz und Kaiser Kangxi, markieren den Weg des wissenschaftlichen Austausches

von den Anfängen im 16. Jahrhundert bis in unsere Tage.

In der Ausstellung »Begegnungen« des Chinesisch-Deutschen Zentrums für Wissenschaftsförderung Peking präsentiert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) Ergebnisse dieser erfolgreichen Zusammenarbeit. Dabei geht es auch um die verbreiteten Vorstellungen vom jeweils anderen Land. Nach einer großen Tournee durch China wird die Ausstellung auch deutschlandweit gezeigt. Ab dem 13. Dezember 2005 können sich die Dresdner über »Deutsch-Chinesische Zusammenarbeit in der Wissenschaft« an der TU Dresden informieren.

Vorab informieren die DFG und das Chinesisch-Deutsche Zentrum für Wissen-

schaftsförderung, wie gemeinsame Forschungsprojekte gefördert und umgesetzt werden können. **Annechristin Stein**

Die Fachinformationsveranstaltung »Kooperation mit China« findet am 13. Dezember 2005, 15 Uhr im Hörsaalzentrum (HSZ) der TU Dresden, Seminarraum E01, statt.

Ab 17 Uhr wird die Ausstellung »Begegnungen« im Hörsaal 02 im HSZ unter anderem mit dem Vortrag »Nanotechnologie: Schwelle zu einer neuen industriellen Revolution?« eröffnet. Die Ausstellung ist vom 13. Dezember 2005 bis 9. Januar 2006 im Foyer des HSZ zu besichtigen.

**Mit einer Anzeige im Universitätsjournal  
erreichen Sie Ihre Kunden!**

**HILLE**  
Druckerei & Verlag  
1880-1980 - 22 Jahre

Telefon (03 51) 4 70 06 75 info@copycabana-dd.de  
Telefax (03 51) 4 70 06 76 www.copycabana-dd.de  
Mobil 01 80 6 10 19 31 www.hille1880.de

- Drucksachen und Kopien aller Art
- Bindungen (von Klammer- bis Hard-Cover-Bindung)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Prägen, Falzen, ...
- Kostenloser Hol- und Bringe-Service im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

George-Bähr-Straße 18 (gegenüber Schumann-Bau), 01069 Dresden

**Copy Cabana**

# Wird Latein zum Massenfach?

**Von zwei auf zweihundert:  
Die Zahl der  
Latein-Studenten  
wächst ständig**

Ganze zwei Studenten waren es. Professor Fritz-Heiner Mutschler weiß sogar ihre Namen noch. Kein Wunder, schlossen die beiden Latein-Lehrämter doch als erste die Fachrichtung Latein des Institutes für Klassische Philologie ab und ihre Zahl war, nun, überschaubar. Damals, Mitte der Neunziger, hatte das Lateinstudium etwas Kuschliges: Im Wintersemester 1994/95 waren gerade einmal 18 Studenten für Magister- und Lehramtsstudiengang immatrikuliert. Seminare fanden vor fünf, sechs Leuten statt. Jeder kannte jeden. Niemand hätte sich über Anonymität beklagen können, wie es sie beispielsweise bei den Massenfächern Betriebswirtschaft und Jura schon gab.

Auch jetzt, zehn Jahre später, sitzt bei den Vorlesungen Mutschlers keiner auf dem Gang und verfolgt per Monitor, was der Lateinprofessor über Ciceros politische Philosophie oder Sallusts Geschichtsschreibung sagt. Bedeutend voller ist es aber schon geworden in den Seminarräumen und Vorlesungssälen. Über 200 Studenten waren im letzten Sommersemester eingeschrieben. »Dieses Semester gab es rund 80 Neuanmeldungen für Latein«, sagt Renate Koch, langjährige Sekretärin des Institutes für Klassische Philologie, zu dem außer Latein noch Altgriechisch gehört. Dass die Studentenzahlen ständig wachsen, fällt natürlich auch Latein-Professor Fritz-Heiner Mutschler auf. »Richtig explodiert ist es aber erst in den letzten beiden Jahren«, so der 59-Jährige.

Entdecken die Studenten in unsicheren Zeiten die Werte der antiken Welt wieder – oder eher den Wert eines Studiums, das in einen sicheren Arbeitsplatz zu münden scheint? Immerhin sind ein Großteil der Lateinstudierenden Lehramtler, und Latein ist immer noch Mangelfach. »Das wüsste ich auch gern, weshalb es diesen Boom gibt«, meint der Professor und möchte es nicht nur auf das gewachsene Interesse für das Fach zurückgeführt wissen. Sicher, Latein als Mangelfach, das könne ein Grund sein. »Es ist einfach so, dass mehr Schüler als früher Latein lernen«, begründet Jo-

chen Sauer, 31, ehemaliger Absolvent des Instituts und mittlerweile dort »doctor designatus« der Latinistik, die »Studentenschwemme«. Fast jedes Gymnasium bietet heute Latein an. Beide mutmaßen jedoch, dass unter den zahlreichen Anfängern auch einige sind, die den Numerus clausus bei Germanistik umgehen wollen, indem sie sich zunächst für ein Fach einschreiben, das noch keine Zugangsbeschränkung hat.

Oliver John zumindest studiert Latein aus »enormem Interesse an der lateinischen Sprache und den Texten«. Er hofft darauf, das Idiom der alten Römer später mal an einem Gymnasium unterrichten zu können, auch wenn er einräumt: »Mit jedem Tag an der Uni habe ich mehr Lust, noch tiefer in die Materie einzusteigen, vielleicht an einem Institut.« Ihn stören nach eigener Aussage nur diejenigen »Kollegen«, die mit wenig Einsatz und Interesse studieren »und dadurch den Betrieb empfindlich aufhalten.« Das sei aber nicht nur bei Latein so. Auch Johanna Reitz hat sich für das Lateinstudium entschieden, weil es sie interessiert und sie schon in der Schule in Latein brillieren konnte. Sie hat ebenfalls das Berufsziel Lehrer und sieht ihre Chancen auch recht optimistisch. Mit ihrer Kommilitonin Cornelia Bliefert ist Johanna sich einig, dass es trotz der gewachsenen Studentenzahlen immer noch ein persönliches Klima zwischen Studenten und Dozenten gibt. Begreift man ein literarisches oder stilistisches Problem nicht sofort, was bei dem hohen Niveau der Lehrveranstaltungen nicht verwunderlich ist, kann man eine Lerngruppe bilden oder gleich den Dozenten persönlich fragen.

Also doch alles bestens bei Latein? Eigentlich sollten sich die Institutsmitarbeiter ja über den regen Zulauf an interessierten Studenten freuen, auch wenn sich nicht alle so euphorisch äußern wie Oliver, Johanna und Cornelia. Dennoch kann es so nicht bleiben. Das erste Problem ist die Kapazität des Instituts, das mit einer halben Stelle weniger als noch Ende der Neunziger für einen solchen Boom nicht ausgestattet ist. Der war bei Institutsgründung 1993 nicht abzusehen, und in Zeiten knapper öffentlicher Kassen ist mit einer Aufstockung des akademischen Personals nicht zu rechnen. »Außerdem fänden die 30 oder 40 Absolventen, die dann jedes Semester ihren Abschluss machen könnten,



Entdecken die Studenten in unsicheren Zeiten die Werte der antiken Welt wieder – oder eher den Wert eines Studiums, das in einen sicheren Arbeitsplatz zu münden scheint? Immerhin sind ein Großteil der Lateinstudierenden Lehramtler, und Latein ist

immer noch Mangelfach. Auch Friederike (l.) und Dana sind Lehramtsstudentinnen. Im ersten Semester steht für sie unter anderem die Übung »Einführung in die Klassische Philologie« auf dem Programm (Foto).  
Foto: UJ/Eckold

keine Stelle, auch wenn Latein jetzt noch Mangelfach ist«, befürchtet Fritz-Heiner Mutschler. Wenn sie es denn schaffen... Latein hat eine Abbrecherquote von etwa einem reichlichen Drittel, optimistisch geschätzt. »Die meisten Abbrecher hören schon in den ersten Wochen oder im Laufe des ersten Semesters auf: Sie kommen schlecht vorbereitet, teilweise ohne Latein oder haben völlig falsche Vorstellungen«, weiß Sekretärin Renate Koch aus

persönlichen Gesprächen. »Wenn wir die personellen Voraussetzungen hätten, würden wir propädeutische Kurse einrichten, um die Leute auf ein einheitliches Niveau zu bringen. So wird es zum Beispiel an der Berliner Humboldt-Universität gemacht.« Aber Fritz-Heiner Mutschler weiß, dass dieser Wunsch angesichts der ohnehin knappen Stellen im Augenblick nicht in Erfüllung gehen kann. So bleibt dem Professor nur die gezielte Auswahl der Studen-

ten, um die knappen personellen und finanziellen Mittel möglichst effektiv zu konzentrieren und denjenigen gute Bedingungen zu bieten, die wollen und auch können.

»Wir denken über einen Eingangstest nach, wie ihn andere Philologien schon haben, oder zumindest ein obligatorisches Beratungsgespräch vor der Immatrikulation. Spätestens ab nächstem Herbst!«

Beate Diederichs

## Ihre Praxis für Physiotherapie

Krankengymnastik, manuelle Therapie  
Massagen, manuelle Lymphdrainage  
Fußreflexzonenmassage, Elektrotherapie  
Cranio-Sacrale Therapie

A. Schubert, Lukasstraße 3, 01069 DD  
Tel. 0351/4715697, Fax 0351/2641041



Als ob wir für uns  
selber bauen!

**RÖTZER  
ZIEGEL  
ELEMENT  
HAUS**



Neugierig? – Besuchen Sie uns!

## MUSTERHAUS Dresden

Hinter dem Festspielhaus Hellerau  
An der Lehmkuhle 1c, 01109 Dresden-  
Hellerau

☎ 0351 – 8887192  
Für Sie geöffnet: Mi + Fr + So 13-18 Uhr

[www.roetzer-ziegelhaus.de](http://www.roetzer-ziegelhaus.de)

## Ein »Hoch« dem Sport



Um für Spitzensportler, die an der TU Dresden ein Studium absolvieren, auch in Zukunft optimale Studienbedingungen zu garantieren, ist am 15. November 2005 eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Studentenwerk Dresden, dem Olympiastützpunkt Chemnitz/Dresden, dem Allgemeinen Deutschen Hochschulverband sowie der TU Dresden unterzeichnet worden. Die TU Dresden engagiert sich gemeinsam mit dem Studentenwerk Dresden bereits seit einigen Jahren für die Förderung des Spitzensports. Mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung reiht sie sich in die Liste der über 40 Hochschulen ein, die sich bisher bundesweit öffentlich zur Förderung des Spitzensports bekannt haben. An der TU Dresden sind im Wintersemester 2005/06 insgesamt zehn Spitzensportler u. a. aus den Sportarten Rudern, Leichtathletik und Volleyball eingeschrieben. Zwei davon hat das Universitätsjournal in seiner Ausgabe 18/2005 vorgestellt. Hier im Bild (v.l.n.r.): Thomas Weise, Leiter des Olympiastützpunktes Chemnitz/Dresden, Olaf Tabor, Generalsekretär des Allgemeinen Deutschen Hochschulverbandes, Professor Hans-Georg Marquardt, Prorektor für Universitätsplanung, und Dr. Rudolf Pörtner, Geschäftsführer des Studentenwerks Dresden.  
Foto: UJ/Geise

## Rund um gute Beratung

### Masterstudiengang »Counselling Studies« startet

Den universitären Masterstudiengang »Counselling Studies« (Beratungswissenschaften) bieten die TU Dresden und die Dresden International University in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) ab dem Sommersemester 2006 an.

Das berufsbegleitende viersemestrige Weiterbildungsprogramm richtet sich an Hochschulabsolventen verschiedener sozial-, geistes-, wirtschafts- oder gesundheitswissenschaftlicher Disziplinen mit mindestens einjähriger beruflicher Beratungserfahrung, die ihre Kompetenzen und Qualifikationen für Lehr-, Konzeptions-, Koordinations- und Leitungsaufgaben im Beratungsbereich wissenschaftlich fundieren und erweitern wollen.

Der anwendungsorientierte Studiengang umfasst die Vermittlung der theoretischen Grundlagen sowie der methodischen Praxis innovativer (z. B. konstruktiver, lösungs- und ressourcenbezogener, system- und netzwerkorientierter etc.) Beratungskonzepte. Durch die Verknüpfung von Beratungstheorie, Beratungsforschung und Beratungspraxis einschließlich einer intensiven Supervision und Praxisreflexion vermittelt der Masterstudiengang »Coun-

selling Studies« feldübergreifendes Beratungswissen und generalisierte Beratungskompetenzen, wodurch die Absolventen des Studiengangs zukünftig in verschiedensten Funktionen und Feldern im Beratungsbereich einsetzbar sind. Angelehnt an anglo-amerikanische Vorbilder und in der Rahmenorientierung der Deutschen Gesellschaft für Beratung (DGfB) stehen in der handlungsbezogenen Lehre die Konzeption, Durchführung, Qualitätssicherung und Evaluation von Beratungsprozessen im Mittelpunkt. Das Studium bietet seinen Teilnehmern zwei Vertiefungsschwerpunkte in den Bereichen »Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung« und »Beratung in Gesundheitswesen und psychosozialer Versorgung«. Absolventen erhalten den akademischen Abschluss »Master of Arts« (M.A.) der TU Dresden. Bewerbungen für den Studiengang sind ab sofort möglich.

Kompetente Ansprechpartner sind:  
Dr. Sigrid Uhlig – Projektkoordination;  
Telefon: 0351 463-35672, Fax: -33956,  
E-Mail: sigrid.uhlig@di-uni.de, und  
Dipl.-Päd. Kathy Weinhold – fachliche Begleitung;  
Tel: 0351 463-35596, Fax: -35836,  
E-Mail: Kathy.Weinhold@tu-dresden.de  
K.W.

[www.dresden-international-university.com/595.html](http://www.dresden-international-university.com/595.html)

# Böden sind unsere Lebensgrundlage

**Veranstaltung zum  
»Tag des Bodens«  
am 6. Dezember 2005**

Der weltweit begangene »Tag des Bodens« hat zum Ziel, die Bedeutung und Schutzbedürftigkeit der Ressource Boden einer größeren Öffentlichkeit näher zu bringen und das Bewusstsein für dieses Umweltmedium zu stärken. Der Wert von Böden und die Wahrnehmung ihrer Funktionen in unserem täglichen Leben sind wichtige politische Themen und gehören deshalb stärker als bislang in die Debatte nachhaltigen – das heißt dauerhaft umweltgerechten – Wirtschaftens. Zu diesem Anlass gestaltet das Institut für Bodenkunde und Standortlehre eine spezielle Lehr- und Informationsveranstaltung, die sich an die interessierte Hochschulöffentlichkeit wendet.

Böden sind die »dünne Haut« der Erde; sie sind unsere Lebensgrundlage. Der Mensch lebt auf ihnen und von ihnen. Weit über die Hälfte der Böden in Deutschland wird für die Lebensmittelproduktion genutzt. Bodenschutz ist damit gleichzeitig Verbraucherschutz.

Wälder und andere naturnahe Ökosysteme hängen in ihrer Struktur und Stabilität wesentlich von den edaphischen (d. h. bodenbezogenen) Standortbedingungen ab. Böden bieten gleichzeitig Lebensraum für eine Vielzahl von Organismen: In einer

Handvoll Bodenkrume leben mehr Mikroorganismen als Menschen auf der Erde! Böden wirken auch als wirkungsvoller Filter für das Grundwasser, aus dem ein Großteil unseres Trinkwassers gewonnen wird. Auch Flüsse und Seen werden in ihrer Wasserbeschaffenheit wesentlich durch die natürlichen und landnutzungsbedingten Eigenschaften der Böden im Einzugsgebiet geprägt. Integrierte Konzepte des vorsorgenden Hochwasserschutzes müssen ebenfalls die Böden im Auge haben. Denn durch angepasste land- und forstwirtschaftliche Nutzung, aber auch in Siedlungsräumen lässt sich das Wasserspeicherpotenzial des Bodens wesentlich verbessern. Gerade wegen dieser vielfältigen Funktionen müssen Böden vor zunehmender Versiegelung, Schadstoffanreicherung, Überdüngung, Versauerung, Verdichtung, Versalzung und Erosion weltweit geschützt werden.

Böden sind auch »Geo-Archive«, die komplexe Informationen zur Klima-, Landschafts- und Kulturgeschichte beinhalten. Sie sind somit höchst interessante und vielfältige Objekte für die Wissenschaft. Detaillierte Kenntnisse über Böden sind heute für viele praktische Bereiche unverzichtbar. Daher sind boden- und standortkundliche Lehrveranstaltungen integraler Bestandteil des Grund- und Vertiefungsstudiums mehrerer Studiengänge an der TU Dresden. Außerdem ist der



Boden entdecken. Fotos (2): Feger

Transfer von Bodenwissen in öffentliche Verwaltungen, Betriebe und Schulen ein wichtiger Aspekt der Aktivitäten des Instituts.

Die Veranstaltung zum Weltbodentag findet am Dienstag, dem 6. Dezember 2005 zwischen 10 und 11.30 Uhr im großen Hörsaal (Judeich-Bau) auf dem Tharandter TU-Campus statt. Zwei Fachvorträge zu den Themen »Böden und ihr Schutz« (Prof. Makeschin) sowie »Bodenfunktionen im Wasserkreislauf« (Prof. Feger) werden durch eine Videovorführung und eine Abschlussdiskussion ergänzt. Davor zwischen 9 und 9.45 Uhr besteht für Interessenten die zusätzliche Möglichkeit, sich in den Institutsräumen über Laborausstattung und aktuelle Forschungsprojekte zu informieren. Hierfür ist allerdings eine kurze Voranmeldung (klinger@forst.tu-dresden.de) erforderlich.

Prof. Karl-Heinz Feger

➔ Weitere Informationen:  
<http://www.forst.tu-dresden.de/Boden/>



Bodenerosion ist ein weltweites Umweltproblem.

# Die Alma Mater besucht

**Absolvententreffen des  
Jahrganges 1975 Chemie**

Vor gut 30 Jahren unternahmen 86 Studenten die ersten Schritte im Studiengang Chemie an der TU Dresden. Nach 2,5 Jahren begannen 66 von ihnen mit dem Fachstudium, die auch alle 1980 das Studium beendeten. Unter den Absolventen waren auch drei ungarische Studentinnen und der Student Jacques A. M'Bata aus Togo. Am Nachmittag des 5. November 2005 trafen sich 50 Absolventen (von 66) im Hörsaal des Erich-Müller-Baus, um die beiden Jubiläen, den 30. Jahrestag des Studienbeginns und den 25. Jahrestag der Diplomübergabe, zu begehen.

Bereits bei der Begrüßung im Innenhof der Chemie gab es ein lautes Hallo beim Eintreffen jedes Einzelnen. Viele hatten sich ja mindestens neun Jahre (letztes Absolvententreffen), wenn nicht sogar 25 Jahre lang nicht gesehen. Auch unsere drei ungarischen Studentinnen waren ange-reist. Nur unser Freund »Jacki« aus Togo konnte aus familiären Gründen (er feierte in den Tagen gerade seine Silberhochzeit) nicht die lange Reise unternehmen. Dafür überbrachte uns Wolfgang Bieger, der zu den Familienfeierlichkeiten eingeladen und erst am 3. November 2005 aus Togo zurückgekehrt war, die besten Grüße. Er berichtete uns nicht nur über das Leben der Familie von Jacki, sondern auch über das der Menschen in Togo. Er verband seinen kurzen Vortrag mit der Bitte, die laufenden Projekte zur Verbesserung der

Lebensbedingungen der einfachen Menschen, für die sich unser Jacki maßgeblich einsetzt, zu unterstützen.

Im Rahmen des Besuchsprogramms der ehemaligen Chemiestudenten des »Imma 75« an der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie war nach einer kurzen Einführung durch den Kommilitonen und derzeitigen Studienfachberater an der Fachrichtung eine Überraschung im Großen Anorganischen Hörsaal angekündigt. Ehrfurchtsvoll und mit großer Erwartungshaltung wurde der Hörsaal betreten. Dabei wurden viele Erinnerungen geweckt. Es wurde schlagartig still, als der von allen verehrte Professor Gisbert Großmann wie vor 30 Jahren ans Pult trat. Als einer unserer ersten Lehrer hatte er versucht, uns wichtige chemische Grundlagen zu vermitteln. In dieser Vorlesung, die von Martin Haufe durchgeführt wurde, fühlten sich alle in die Studienzeit zurückversetzt. Auch die Art und Weise des Auftretens von Martin Haufe erinnerte an Herrn Israel, der damals als Vorlesungsassistent fungierte. Professor Gisbert Großmann und Martin Haufe sei hier nochmals recht herzlich im Namen aller Absolventen für dieses wunderbare Erlebnis gedankt. Den Abschluss des Besuches an der TU Dresden bildete der traditionelle Besuch des Anfängerlabors im Erdgeschoss des Fritz-Foerster-Baus. Hier wurden dann auch scheinbar längst vergessene Episoden erzählt.

Den Abschluss des Absolvententreffens bildete der gesellige Abend im Hotel König-Albert-Höhe in Rabenau.

Gerd Ludwig



Absolvententreffen des Chemie-Jahrganges 1975.

Foto:Archiv Ludwig

## Die »international coffee hour«

Jeden Freitag von 16.30 bis zirka 19 Uhr lädt das Studentenwerk Dresden ins Max-Kade-Foyer im Wohnheim Gutzkowstraße 29–33 (Max-Kade-Haus) zur »international coffee hour« ein.

Jeder, der nette internationale Leute kennen lernen möchte oder noch Anschluss fürs Wochenende sucht, ist herzlich zu diesem gemütlichen Nachmittag eingeladen.

An der TU Dresden studieren weit über 32 000 Studenten, etwa 2100 von ihnen sind Ausländer. Dennoch fehlte für die ausländischen Studenten der TU Dresden und der anderen Dresdner Hochschulen lange ein Ort für nachmittägliche Treffen ausländischer und deutscher Studenten – ohne Drängeleien, laute Musik und Qualm.

Die »international coffee hour« bietet Raum für gemütliche Kaffeestunden, Auszeiten und die Möglichkeit, sich nach gemeinsamen Vorlesungen und dem Uni-stress entspannen zu können zu lernen.

In diesem Semester wird jede Woche zusätzlich ein Programm angeboten, von länderbezogenen Nachmittagen bis zu kleinen Konzerten, »Stargästen« von der Universität etc.

Musikalisch wird Woche für Woche Vielseitiges von Rock bis Jazz zu den Getränken serviert. Kaffee, Tee und kleine Knabereien dazu werden vom Studentenwerk gesponsert.

Hannelore Stephan

## Fachtagung zur »Zukunft des Tourismus«

**Experten der  
Tourismusbranche  
treffen sich in Dubai**

Die aktuellen Entwicklungen und Probleme der Tourismusbranche werden alljährlich von den Mitgliedern des Reisebüro- und Reiseveranstalter Verbandes (DRV) diskutiert. Bei der diesjährigen 55. Jahrestagung übertraf die Rekordbeteiligung von 1100 Teilnehmern deutlich die Erwartungen der Veranstalter. Ein Grund dafür war sicherlich die Attraktivität des Gastgeberlandes Dubai. Zur diesjährigen Fachtagung mit dem Thema »Die Zukunft des Tourismus« war auch Professor Walter Freyer von der Professur Tourismuswirtschaft der TU Dresden eingeladen. Die aufstrebende Tourismusdestination Dubai war als Veranstaltungsort eine gute Wahl. Die Betonung der Dynamik der Region, im Gegensatz zu den beklagten Hemmnissen und der Starre in Deutschland, zog sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltung.

Wachsende Herausforderungen kennzeichnen die Entwicklung der Branche. Längst sind die Zeiten eines permanenten und kontinuierlichen Wachstums vorbei und das Buchungsaufkommen stagniert auf hohem Niveau. Externe Ursachen dafür sind einerseits unkontrollierbare ne-



Das Burj-Al-Arab in Dubai. Das einzige 7-Sterne-Hotel der Welt. Foto:PR

gative Ereignisse (wie z.B. SARS, Terrorismus, Tsunami), die sich auch auf den Tourismus auswirken. Konkurrierende Destinationen und Leistungsträger in einem globalen Markt verlangen auf der an-

deren Seite von den Managern, dass sie innovative Konzepte und Lösungen entwickeln. Thematisiert wurden unter anderem die Auswirkungen von Kerosinzuschlägen auf das touristische Geschäft, die Entwicklung des Vertriebs und die Verhandlungen von Veranstaltern und Leistungsträgern über den Handelsvertreterstatus.

Den diskutierten Problemen der Gäste standen die positiven Ergebnisse der Branche des Gastgeberlandes gegenüber. Hotelpaläste und Mega-Projekte, wie die künstlichen Inseln The Palm und The World oder das einzige 7-Sterne-Hotel der Welt, Burj el Arab, wecken zunehmend die Neugier der Reisenden. Aber auch der hohe Qualitätsstandard der Hotellerie und die geringen Sicherheitsprobleme in der Destination Dubai machen das Land für ausländische Besucher interessant.

Bis 1994 war Dubai mit 40 000 Besuchern noch ein exotisches Reiseziel. 5,4 Millionen ausländische Gäste heute und geplante 15 Millionen bis 2010 zeugen von ehrgeizigen, aber realisierbaren Zielen. 70 000 neue Hotelbetten bis 2010 und zukünftig geplante günstige Pauschalen – neben den teils utopischen Preisen für Luxus-hotels – werden die Entwicklung des Marktes weiter ankurbeln. Die Tourismuswelt wird auch in Zukunft auf die Entwicklungen am Golf schauen. A. Schuler

**LBS**  
Bausparkasse der Sparkassen

**Überdachen  
Sie Ihre  
Gedanken  
von morgen.**

Denken Sie jetzt an später  
und investieren Sie  
in bleibende Werte.  
Wir beraten Sie gerne.

LBS Ostdeutsche  
Landesbausparkasse AG.  
[www.lbsost.de](http://www.lbsost.de)

**Wir geben Ihrer Zukunft  
ein Zuhause.**

Bezirksleiter  
Utz Scholz  
Striesener Straße 35  
01307 Dresden  
Tel.: 03 51-4 35 21 11

# Das geht unter die Haut

## Forscher stellen auf der MEDICA verbessertes Diagnosegerät vor

Die Forschungsgruppe Klinisches Sensoring und Monitoring der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus unter Leitung von Professor Edmund Koch war in diesem Jahr erstmalig auf der weltgrößten Medizintechnikmesse MEDICA 2005 vom 16. bis 19. November in Düsseldorf vertreten.

Professor Koch und seine Mitarbeiter präsentierten auf dem sächsischen Gemeinschaftsstand »Forschung für die Zukunft« unter dem Thema »Blick ins Gewebe mit optischer Kohärenz-Tomografie (OCT)« eine innovative Geräteentwicklung für die medizinische Diagnostik.

Die optische Kohärenz-Tomografie ist ein in der Medizin eingesetztes nichtinvasives (nicht eindringendes) und hochauflösendes Bildgebungsverfahren, das den Gewebeaufbau bis in eine Tiefe von 1 bis 2 Millimeter mit einer Auflösung von ca. 8 µm erfasst. Das Verfahren ähnelt der Sonographie, jedoch kommt nahinfrarotes Licht statt Schall zum Einsatz. Damit ist es geeignet für optische Biopsien (Biopsie = Untersuchung von Gewebe, das dem lebenden Organismus entnommen ist) in der Dermatologie und Onkologie. Hier besitzt die OCT durch ihre Auflösung einen deutlichen Vorteil gegenüber der Sonographie.

In der klinischen Anwendung ist es das Ziel, Hautkrankheiten im Frühstadium nicht-invasiv und schnell zu diagnostizieren und den Heilungsverlauf zu verfolgen. In der klinischen Forschung kann durch den Einsatz der OCT die Anzahl der benötigten Biopsien deutlich reduziert werden.

In der Augenheilkunde können die Dicke der Hornhaut des Auges, Hornhaut-Linsen-Abstand und der Kammerwinkel berührungslos gemessen werden. Zur Anpassung von Kontaktlinsen kann die Dicke des Flüssigkeitsfilms zwischen Kontaktlinse und Hornhaut bestimmt werden. Durch die Wahl der Referenzebenenlage kann der Scanbereich in eine beliebige Entfernung zum Applikator gelegt werden. So bietet sich die Möglichkeit der Vermessung der Netzhaut und der Erstellung von Tomogrammen zur Darstellung pathologischer Veränderungen. Erkrankungen der Makula (Bereich auf der Netzhaut) und Netzhautablösung sind mittels OCT häufig früher und leichter zu diagnostizieren.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Forschungsgruppen der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus hat sich die OCT auch in der medizinischen Forschung bewährt.

Konrad Kästner

➔ Forschungsgruppe Klinisches Sensoring und Monitoring  
Internet: [www.tu-dresden.de/medksm](http://www.tu-dresden.de/medksm)



Wissenschaftler Dr. Alexander Popp (l.) erklärt einem Messebesucher die Vorteile des OCT-Gerätes.

Foto: KMS

## Kennen Sie Ihr Diabetes-Risiko?

Bei etwa vier Millionen Bundesbürgern steht derzeit die Diagnose Diabetes, geschätzte weitere zwei Millionen haben zwar Diabetes, wissen es aber noch nicht. Für das Jahr 2010 erwarten Forscher allein in der Bundesrepublik 14 Millionen Betroffene. Diese Zahlen, verbunden mit den Auswirkungen auf die jeweilige Gesundheit, die Behandlungskosten und auf die Volkswirtschaft machen den dringenden Handlungsbedarf deutlich.

Forscher des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus führen aktuell einen Glucose-Toleranztest durch und suchen dafür Probanden. Ob ein gesteigertes Diabetes-Risiko vorliegt, kann jeder anhand des ab-

gebildeten Fragebogens ermitteln. Liegt der Punktwert bei mehr als 10 Punkten, können Sie sich zur Durchführung eines oralen Glucosetoleranztests melden und anschließend an einem Präventionsprogramm teilnehmen.

Terminvereinbarungen sind über Frau Kindel, Medizinische Klinik III, Haus 10 (Telefon: 0351 458-4492, Beate.Kindel@uniklinikum-dresden.de) möglich. Es entstehen keinerlei Kosten.

Der Body Mass Index errechnet sich über folgende Formel: (BMI) = Körpergewicht (in kg) geteilt durch das Quadrat der Körpergröße (in m).

Konrad Kästner

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

### Kennen Sie Ihr Risiko, an Diabetes mellitus Typ 2 zu erkranken?

Beantworten Sie bitte folgende Fragen und tragen Sie die Punkte jeweils im gelben Feld ein.

- Wie alt sind Sie?  
 0 Punkte: Unter 35 Jahre  
 1 Punkt: 35 bis 44 Jahre  
 2 Punkte: 45 bis 54 Jahre  
 3 Punkte: 55 bis 64 Jahre  
 4 Punkte: Älter als 64 Jahre  
 meine Punkte: \_\_\_\_\_
- Wurde bei Mitgliedern Ihrer Bluts-Verwandtschaft Diabetes diagnostiziert?  
 0 Punkte: Nein  
 3 Punkte: Ja, bei leiblichen Großeltern, Tante, Onkel, Cousins, Cousine  
 5 Punkte: Ja, bei leiblichen Eltern, Schwester, Bruder, Kind  
 (Bei dieser Frage sind insgesamt höchstens 5 Punkte möglich)  
 meine Punkte: \_\_\_\_\_
- Welchen Taillenumfang messen Sie auf der Höhe des Nabels? (Wenn Sie kein Maßband zur Hand haben, verwenden Sie doch ein Stück Schnur und nehmen Sie das Linsal auf der Seite zu Hilfe.)  

	Frau	Mann
0 Punkte:	Unter 80 cm	Unter 94 cm
3 Punkte:	80-89 cm	94-102 cm
4 Punkte:	Über 89 cm	Über 102 cm

 meine Punkte: \_\_\_\_\_
- Haben Sie täglich mindestens 30 Minuten körperliche Bewegung (in der Arbeit z.B. Verkaufstregale befüllen, im Haushalt z.B. Fensterputzen, in der Freizeit z.B. Radfahren, flott Spazierengehen, etwas anstrengendere Gartenarbeiten...)?  
 0 Punkte: ja  
 2 Punkte: Nein  
 meine Punkte: \_\_\_\_\_
- Wie oft essen Sie Gemüse, Obst oder dunkles Brot (Roggenbrot oder Vollkornbrot)?  
 0 Punkte: jeden Tag  
 1 Punkt: nicht jeden Tag  
 meine Punkte: \_\_\_\_\_
- Wurden Ihnen schon einmal Medikamente gegen Bluthochdruck verordnet?  
 0 Punkte: Nein  
 2 Punkte: Ja  
 meine Punkte: \_\_\_\_\_
- Hatten Sie bei ärztlichen Untersuchungen schon einmal zu hohe Blutzuckerwerte (z.B. während einer Krankheit, während einer Schwangerschaft)?  
 0 Punkte: Nein  
 5 Punkte: Ja  
 meine Punkte: \_\_\_\_\_
- Wie ist bei Ihnen das Verhältnis von Größe zu Gewicht (Body-Mass-Index)?  
 0 Punkte: Unter 25 kg/m²  
 1 Punkt: 25 bis 30 kg/m²  
 3 Punkte: Höher als 30 kg/m²  
 meine Punkte: \_\_\_\_\_

**Auswertung**  
 Sie hoch ist Ihr Risiko, innerhalb der nächsten 10 Jahre an Diabetes Typ 2 zu erkranken: 0 Punkte

unter 7 Punkte	niedrig	(1 Person von 100)
7 - 11 Punkte	leicht erhöht	(4 Personen von 100)
12 - 14 Punkte	mittel	(18 Personen von 100)
15 - 20 Punkte	hoch	(53 Personen von 100)
über 20 Punkte	sehr hoch	(81 Personen von 100)

Fragebogen zum Diabetes-Test.

## Unkonventionelle Wege statt ausgetretener Pfade

### dresden exists: 27. Gründerföyer mit dem Gründer der dm-Drogerien

Einmal im Semester finden gründungswillige Hochschulangehörige und Jungunternehmer beim Gründerföyer von Dresden exists eine Plattform zum Erfahrungsaustausch und zum Knüpfen von Kontakten. Nach einem Vortrag präsentieren sich zahlreiche institutionelle Aussteller aus dem Gründungsumfeld ähnlich einer kleinen Messe. Im Mittelpunkt des 27. Gründerföyers steht diesmal der Vortrag von Prof. Götz W. Werner, seines Zeichens Gründer und Geschäftsführer der dm-drogerie märkte und Professor für Entrepreneurship an der Universität Karlsruhe.

1973 eröffnete Werner seinen ersten dm-drogerie markt und setzte dabei sein Konzept aus Selbstbedienung und kompetenter Beratung um. Bei der Unternehmensführung verfolgt Werner, der heute zu den außergewöhnlichsten deutschen Managern zählt, gänzlich unorthodoxe Methoden: Seine Unternehmensphilosophie ist an den Prinzipien Persönlichkeitsentwicklung, Vertrauen und Kreativität ausgerichtet. Im Bereich der Mitarbeiterführung spricht sich der bekennende Anthroposoph für Eigenverantwortung und Eigeninitiative aus. So

werden Mitarbeiter nicht als disziplinierende Kostenfaktoren gesehen, sondern als Individuen mit kreativem Potenzial, das sie in den Betrieb einbringen können, wollen und dürfen. Sein Konzept umfasst auch, dass die dm-Filialen vor Ort ihr Sortiment, ihre Dienstpläne, die Vorgesetzten und zum Teil sogar ihre Gehälter selbst bestimmen. Kein deutsches Großunternehmen lässt seinen Mitarbeitern so viel Spielraum für Entscheidungen.

Und der Erfolg gibt ihm Recht: In dem wettbewerbsintensiven Drogeriemarkt hat sich Werner mit seiner unkonventionellen Art der Unternehmensführung als zweitgrößter Drogist etabliert. Im Geschäftsjahr 2004/2005 zählte die dm-Gruppe über 1600 Filialen und erreichte einen Umsatz von 3,3 Milliarden Euro.

Im Jahr 2003 hat Professor Werner zudem die Leitung des Interfakultativen Instituts für Entrepreneurship an der Universität Karlsruhe übernommen. Das Institut steht unter dem Motto »Unternehm dich selbst. Unternehm für andere. Unternehm die Zukunft.« Seinen Studenten vermittelt Professor Werner in den Vorlesungen nicht sein Erfahrungswissen, vielmehr versucht er, den Studenten Erkenntnisse zu erschließen und ihren Blick für ein zeitgemäßes unternehmerisches Handeln zu öffnen. Und ebenso wie sich der Manager

Werner im Geschäftsleben von seinen Mitstreitern abhebt, geht auch der Dozent Werner nicht die ausgetretenen Pfade: So will Professor Werner seinen Studenten nicht wie im normalen Studium das Know-how der Betriebswirtschaftslehre vermitteln, sondern eher das Know-why. Seine Studenten sollen eine Ahnung davon bekommen, was es bedeutet, sich mit seinen Fähigkeiten initiativ in einer sozialen Umgebung einzubringen. Da verwundert nicht, dass sich Werner auch in gesellschaftspolitischen Diskussionen immer wieder einbringt, zum Beispiel mit seinem Vorschlag eines Bürgergeldes für jedermann. Für sein Engagement erhielt der heute 61-Jährige zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz.

Professor Werner wird bei seinem Vortrag unter dem Titel »Die Du-AG« im Rahmen des 27. Gründerföyers unter anderem über seine mitarbeiterorientierte Art der Unternehmensführung berichten und spannende Tipps für Unternehmensgründer preisgeben.

R. S.

➔ Datum: 1.12.2005, 18.30 Uhr  
 Ort: Hörsaalzentrum der TU Dresden, Bergstraße 64  
 Anmeldung und Informationen: Im Internet unter [www.dresden-exists.de](http://www.dresden-exists.de)

## »Master«-Start

Die Dresden International University hat am 10. November 2005 insgesamt 14 Studenten im berufsbegleitenden Masterstudium »Health Care Management« immatrikuliert. Die Teilnehmer dieses viersemestrigen Studiums sind Fach- und Führungskräfte aus Kliniken, der Industrie sowie Ärzten.

In den kommenden zwei Jahren werden die Teilnehmer parallel zu ihrem Beruf ausgebildet. Im Zentrum der Lehre stehen wissenschaftliche Grundlagen der operativen Steuerung und der Finanzierung, strategisches Management sowie Versorgungsmodelle des Gesundheitsbereichs. Ziel des bereits zum vierten Mal gestarteten Studienganges ist die interdisziplinäre Ausbildung von Managern, die die notwendigen Prozesse im Gesundheitswesen in den nächsten Jahren mitgestalten und positiv verändern wollen.

PI

## José-Carreras-Stiftung schreibt Stipendien aus

Als gemeinnütziger Verein leistet die Deutsche José Carreras Leukämie Stiftung e.V. einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung von Leukämien und verwandten Blutkrankheiten.

Dazu werden mit Förderschwerpunkt experimenteller und klinischer Forschung vier Stipendien für Nachwuchswissenschaftler ausgeschrieben. Die Stipendien sind für Mediziner und Naturwissenschaftler bestimmt, die bereits Erfahrung in der hämatologischen, zellbiologischen, immunologischen oder psychoonkologischen Forschungsarbeit besitzen, an einer wissenschaftlichen Institution in Deutschland arbeiten und nicht älter als 35 Jahre sind. Für das Stipendium ist ein Förderbetrag

von 31 000 EUR pro Jahr vorgesehen. Zuwendungen werden zunächst für ein Jahr bewilligt und können auf Antrag um höchstens zwei Jahre verlängert werden.

Anträge können vom Antragsteller persönlich oder von der Forschungsinstitution gestellt werden.

Antragsschluss ist der 31. März 2006.  
 Konrad Kästner

➔ Ausschreibungsbedingungen und Antragsunterlagen sind im Internet abzurufen unter [www.carreras-stiftung.de](http://www.carreras-stiftung.de) oder können bei der Deutschen José Carreras Leukämie-Stiftung e.V., Arcisstr. 61, 80801 München, angefordert werden.

## Praxis geschnuppert



Architekturstudierende der TU Dresden haben gleich zu Beginn ihres Studiums für die 800-Jahr-Feier Dresdens Info-Objekte und Skulpturen aus Gerüststangen entworfen und gebaut. Dies ist Teil ihrer Baukonstruktions-Übungen bei Professor Christoph Schulten. Die ersten fünf Objekte stehen auf der Prager Straße, am Fetscherplatz, im Gorbitz-, Fontana- und Prohlis-Center. Weitere fünf werden Anfang Dezember montiert. Auftraggeber sind das Veranstaltungsbüro 2006 und die Zukunftswerkstatt Dresden,

die auch die Sponsoren für dieses Projekt fand. Die Plakattafeln wurden von JCDecaux Dresden zur Verfügung gestellt, die Untergestelle vom Sächsischen Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden geschweißt. Peiniger RöRo/Thyssen-Krupp Dresden stellten das Gerüstmaterial und führte das 1. Semester in den Gerüstbau ein, so dass die Studenten innerhalb eines Tages die von ihnen entworfenen Skulpturen im Maßstab 1:1 realisieren konnten. C. S./Fotos (3): Archiv Sch./Montage: S. G.

## Sport im Dezember

**Allgemeines**  
»Triballlon« (Basket-, Fuß- und Volleyball)  
14.12., 20.05 Uhr, Halle I/II, SportK.-Nöth.  
Info: Wolfgang Czech, HA: 33222

**Badminton**  
Nikolausturnier  
7.12., 18.30 Uhr, Halle I, SportK.-Nöth.  
Info: Wolfgang Backhaus, HA: 32518

**Bergsport**  
Nikolausklettern  
3.12., 9.30 Uhr, Halle II, SportK.-Nöth.  
Grundkurs Skihochtour für Anfänger  
5.–11.12., Dresdner Hütte, Stubaier Alpen  
Bergfilmabend  
9.12., 18.30 Uhr, Club »Hänge-Mathe«  
Stiegen tour zum Jahresausklang  
10.12., 8.50 Uhr, DD-Hbf./Bahnsteig  
Info: Gudrun Dietrich, HA: 32518  
oder 36104

**Fußball**  
25. Mitternachtshallenfußballturnier  
8.12., 23 Uhr, Halle I/II, SportK.-Nöth.  
Info: Mathias Donix, HA: 36291

**Rad sport**  
Nikolausradeln  
4.12., 11 Uhr, Raumzelle 1, SportK.-Nöth.  
Info: Andreas Heinz, HA: 33778

**Sportspezifika**  
Bewegung, Spiele und Sport in Familie  
17.12., 10 Uhr, Halle III, SportK.-Nöth.  
Info: Dr. Sonja Triebe, HA: 35641

**Tanz**  
Tanzabend zum Üben  
11.12., 18.30–21.30 Uhr, Halle, Institutsge-  
bäude am Weberplatz  
Tango-Weihnachtsfeier  
23.12., 18 Uhr, Tusculum, A.-Bebel-Straße  
Info: Dr. Sonja Triebe, HA: 35641  
Universitätssportzentrum

### Praxis-Abgabe Allgemeinmedizin

Geplante Praxis-Abgabe I. Quartal 06,  
Standort Dresden-Strehlen: Individuelle hausärztliche Praxis von gepflegtem Garten umgeben. 93 m<sup>2</sup> Mieträume im Erdgeschoß.  
Kontakt: 0351-27049970, 9-18 Uhr

## Geschäftsführer der DREWAG wurde TU-Honorarprofessor

Am 14. November 2005 wurde Dr. Wolf-Rüdiger Frank, Sprecher der Geschäftsleitung der DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, zum Honorarprofessor an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden bestellt.

Professor Frank ist seit 2001 Lehrbeauftragter der TU Dresden und hält seit dem Wintersemester 2002/2003 Vorlesungen. Da er ausgewiesener Experte in den Bereichen Risikomanagement von Energieversorgungsunternehmen, Wettbewerbsstrategien sowie Öl- und Gaspreisbildung ist, zeichnen sich seine Vorlesungen durch eine hohe Praxisorientierung aus und sind bei den Studenten sehr beliebt.

Darüber hinaus bringt er auch profunde Kenntnisse in den Bereichen Fusionen, Contracting in Industrieunternehmen sowie Unbundling und Reorganisation von Energieversorgungsunternehmen ein. In den vergangenen Jahren hat Professor

Frank die Zusammenarbeit beider Häuser ständig gefördert. Die Bestellung zum »Honorarprofessor für betriebliche Energiewirtschaft, insbesondere Energiewirtschaft der leitungsgebundenen Endversorgung« ist damit ein Ausdruck der hohen Wertschätzung, welche die TU Dresden Professor Frank und der DREWAG entgegenbringt.

Bereits seit 2001 verbindet die TU Dresden und die DREWAG ein umfangreicher Kooperationsvertrag.

Verschiedene Fakultäten pflegen einen umfangreichen Austausch mit dem Unternehmen, Praktika oder Diplomarbeiten gehören ganz selbstverständlich dazu.

Im Jahr 2002 stiftete die DREWAG einen Lehrstuhl für Energiewirtschaft an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, der sich als zweiter seiner Art in Deutschland umfassend und interdisziplinär mit der Energietechnik befasst. Corynn Müller

**AUGENOPTIKER KUHN** Münchner Str./Ecke Helmholtzstr. 2  
01069 Dresden  
Telefon: 0351 4710437

**Brillen + Kontaktlinsen**

[www.Augenoptiker-Kuhn.de](http://www.Augenoptiker-Kuhn.de)

- ♦ Wissenschaftliche Satzmaterie
- ♦ Binden von Diplom- und Doktorarbeiten
- ♦ Geschäftspost aller Art, Lehrbriefe
- ♦ Zeitungen, Zeitschriften und vieles mehr

**Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH**  
Serbska čišćernja  
VERLAG - GRAFIKDESIGN - DRUCK  
Töpferstraße 35 · 02625 Bautzen  
Telefon: 0 35 91 / 37 37-0 · Telefax: 0 35 91 / 37 37 12  
E-Mail: marketing@ldv-bautzen.de · Internet: www.ldv-bautzen.de

## Carus-Förderpreis 2005

Verleihung am  
10. Dezember 2005

Der Förderverein der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Carl Gustav sCarus e. V. lädt für den 10. Dezember 2005, 11 Uhr, zur Verleihung des Carl-Gustav-Carus-Förderpreises 2005 in den Hörsaal des Dekanatsgebäudes auf der Fiedlerstraße ein. Während des akademischen Festaktes anlässlich des Studienabschlusses Medizin 2005 geht die Auszeichnung an hervorragende Doktorarbeiten der

Human- und Zahnmedizin. An diesem Tag leisten die jungen Mediziner auch das Ärztliche Gelöbnis nach der Sächsischen Berufungsordnung. Zudem erhalten die Absolventen ihre Studienabschluss-Urkunden. Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Michael Meurer, Vorsitzender des Fördervereins, und Prof. Jan Schulze, Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, begleiten die ehemaligen Studenten während dieses festlichen Anlasses. Das Kammerorchester »Medicanti« gestaltet den musikalischen Rahmen.

Konrad Kästner

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.). In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Mitte November 2005 bis Ende November 2005 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

**Dr. Deutsch**, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH), DFG, Multicellular organization by a non-diffusible signal: Mathematical and experimental analysis of morphogenetic cell movements in myxobacteria, 1 BAT-O IIa für 24 Monate + 5,0 TEUR für Sachmittel

**Dr. Budzior**, Institut für Festkörperelektronik, SAB, Modulares Wärmebildsystem mit ungekühlten Infrarot-Arrays, 198,7 TEUR, Laufzeit 07.11.2005 – 31.07.2007

**Prof. Ikonomidou**, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, DFG, SP 1151: Immun- und Stoffwechselmodulation durch schweres Gewebstrauma, 1 BAT-O IIa/halbe für 24 Monate, 28,2 TEUR Sachmittel + 1,5 TEUR Publikationsmittel

**Dr. Meye**, Klinik und Poliklinik für Urologie, DFG, Komparative Evaluierung von Expressionsmustern bekannter und neuer Prostatakarzinom-assoziiierter Gene bezüglich einer Eignung als molekulare biologische Diagnose- und Prognosefaktoren, 1 BAT-O IIa für 24 Monate, 40,0 TEUR Sachmittel + 1,5 TEUR Publikationsmittel

**Prof. Scheuch**, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Lange Lehren – Gesundheit und Leistungsfähigkeit im Lehrerberuf erhalten und fördern, Aufstockung um 120,8 TEUR

**Dr. Barth**, Institut für Anatomie, Wilhelm-Sander Stiftung, Untersuchungen zur Signaltransduktion in Epithelzellen der Lunge und zur Expression von Caveolin-1 in Tumorzellen nach Schädigung durch Bleomycin, 93,6 TEUR, Laufzeit 01.01.2006 – 31.12.2007

**Dr. Bär**, Institut für Verkehrssystemtechnik, Auftragsforschung, Aufstockung um 28 TEUR, Laufzeit 10/05 – 02/06

**Dr. Bär**, Institut für Verkehrssystemtechnik, Auftragsforschung, 4,7 TEUR, Laufzeit 10/05 – 03/06

**Prof. Fricke**, Institut für Luftfahrt, Auftragsforschung, 36,2 TEUR, Laufzeit 11/05 – 12/06

**Prof. Zschernig**, Institut für Energietechnik, Auftragsforschung, 11,8 TEUR, 10/05 – 03/06

**Prof. Gampe**, Institut für Energietechnik, Auftragsforschung, 36 TEUR, Laufzeit 10/05 – 09/06

**Dr. Wessely**, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Auftragsforschung, 19,2 TEUR, Laufzeit 10/05 – 12/05

**Prof. Will**, Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege, Auftragsforschung, 14,4 TEUR, Laufzeit 10/05 – 12/06

**Prof. Henle**, Institut für Lebensmittelchemie, Auftragsforschung, 130 TEUR, Laufzeit 04/05 – 02/07

**Prof. Henle**, Institut für Lebensmittelchemie, Auftragsforschung, 20 TEUR, Laufzeit 11/05 – 06/06

**Prof. Füssel**, Institut für Produktionstechnik, Auftragsforschung, 17,4 TEUR, Laufzeit 10/05 – 12/05

## Kopf frei fürs Studium

Finanzlösungen für ein erfolgreiches Studium

Attraktive Angebote für jede Studierphase: z.B. der ob Studentenkredit für nur entgeltlich 5,9% p.a.

Deutsche Bank

Die Deutsche Bank bietet den Studierenden individuelle Finanzlösungen für ein erfolgreiches Studium an. Mehr Informationen gibt's unter [www.deutsche-bank.de/studenten](http://www.deutsche-bank.de/studenten) und bei Stefanie Gellrich in der Filiale Dresden Prager Straße (Tel. 0351 / 4824 - 330 und [stefanie.gellrich@bdb.com](mailto:stefanie.gellrich@bdb.com)).

An folgenden Tagen ist die Deutsche Bank für euch vor Ort:  
Mensa Bergstraße am 22. November und 8. Dezember ab ca. 10.30 Uhr.

## Interessante Antworten auf spannende Fragen



Die lustigen Zeichnungen auf und in dem Buch stammen von Doreen Thierfelder.

### Ein Buch der Kinder-Universität Dresden

Eine erfolgreiche vierte Staffel der Kinder-Universität an der TU Dresden geht bereits wieder ihrem Ende zu, doch mit der ersten Ausgabe des dazugehörigen Buches bleibt die Kinder-Uni in greifbarer Nähe. »Warum sind wir alle so schrecklich neugierig? Ein Buch der Kinder-Universität Dresden« ist bereits am 19. September 2005 erschienen und versammelt alle 15 Vorlesungen der ersten drei Kinder-Uni-Semester.

Der Autor Michael Bartsch hat aus den Vorlagen der Professoren eine kindgerechte, ansprechende und unterhaltsame Lektüre geschaffen. Darin wird zum Beispiel erklärt, warum ein Flugzeug fliegt, was das Scherbengericht bei den Athenern bedeutete oder warum Bäume nicht vergessen können. Auch Erwachsene finden sicherlich interessante Antworten. Die fröhlichen

Illustrationen der Mediengestalterin Doreen Thierfelder helfen, einige Sachverhalte besser zu verstehen und erhöhen den Lesespaß.

Wer jetzt ein schönes Weihnachtsgeschenk sucht, sollte im Buchhandel nach »Warum sind wir alle so schrecklich neugierig? Ein Buch der Kinder-Universität Dresden« (152 S., 9,95 Euro) Ausschau halten. Zahlreiche kleine und große Leser bestätigen bereits das Konzept des Buches. Es ist in allen Dresdner Filialen von Buch & Kunst sowie in ausgewählten Buchhandlungen erhältlich. **Anja Bartho**

➔ Eine Auflistung sämtlicher Adressen findet sich unter <http://www.ku-dresden.de> unter Buch/ Buchhandlungen. Das Kinder-Uni-Buch gibt es aber auch beim StuRa der TU Dresden sowie in der TU-Pressestelle (Nöthnitzer Str. 43, Zi. 217, Frau Kaatz, [petra.kaatz@tu-dresden.de](mailto:petra.kaatz@tu-dresden.de)) zu kaufen.

## Böhme-DVD als Geschenkidee

Seit Oktober ist die DVD »Gezählt – gelebt – gewusst. Dr. Olaf Böhme über Mensch und Information, Zahl, Rechnung und Ergebnis – zwei kabarettistische Vorlesungen« an der Fakultät Informatik der TU Dresden erhältlich. Diese besondere Gemeinschaftsproduktion beinhaltet den Auftritt Olaf Böhmes zum Fakultätsrichtfest des Informatikneubaus sowie Ausschnitte vom Absolvententreffen anlässlich des Universitätsjubiläums 2003.

Da die Nachfrage sehr groß ist, gibt es nur noch wenige Exemplare. Sichern Sie sich und Ihren Lieben daher noch schnell

ein Weihnachtsgeschenk, dessen Inhalt heiter und unterhält, aber auch nachdenklich stimmt – ein Geschenk der besonderen Art. Die Einnahmen kommen den Studierenden und der Absolventenbetreuung zugute. **Christiane Wagner**

➔ Die DVD ist für 12 Euro erhältlich bei: Freunden und Förderern der Fakultät Informatik der TU Dresden e.V., Christiane Wagner, Hans-Grundig-Str. 25, Raum 209, Tel.: 0351 463-38316 E-Mail: [cw10@inf.tu-dresden.de](mailto:cw10@inf.tu-dresden.de)

## Ratgeber zum Berufsstart erschienen

Die Karriere-Ratgeber »Berufsstart Technik« und »Berufsstart Wirtschaft« sind wieder erschienen. »Berufsstart Technik« wendet sich mit über 100 Stellenangeboten an den künftigen Führungsnachwuchs der Ingenieur- und Naturwissenschaft sowie der Informatik. »Berufsstart Wirtschaft« bietet mit nahezu 70 Stellenangeboten Einstiegsmöglichkeiten für wirtschafts- und rechts-

wissenschaftliche Absolventen. Beide enthalten einen umfangreichen redaktionellen Teil, der alle Situationen des Berufsstarters wie Bewerbung, Arbeitsmarkt, Gehalt, Weiterbildung, durchleuchtet.

Die Ratgeber sind kostenlos an allen Hochschulen bei Prüfungsämtern, Fachbereichen und Studenteninitiativen erhältlich. **PI**

## Leser und Sponsor in einem sein

Von großem allgemeinen Interesse dürfte das Buch »Bäume« von Andreas Roloff, Professor für Forstbotanik an der TU Dresden, sein.

Die sehr anschaulich dargelegten und abgebildeten 245 verschiedenen Besonderheiten von Bäumen wurden systematisch den vier Kapiteln Ökologie, Morphologie, Anatomie und Physiologie zugeordnet und offenbaren dem Leser einen Einblick in die erstaunliche Anpassungs- und Überlebenskraft von Bäumen. Das Buch animiert den Leser in besonderer Weise zur genaueren Betrachtung der Natur.

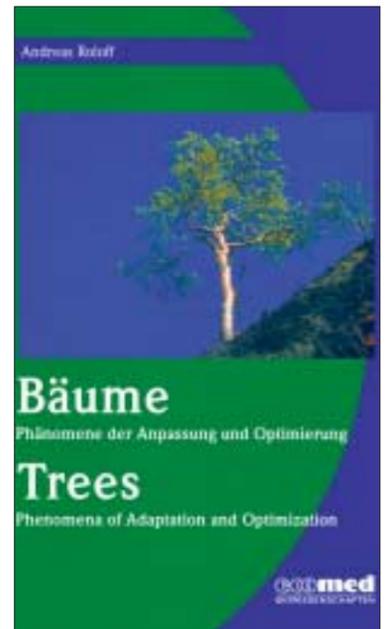
Neben der Erweiterung des eigenen Bücherfundus kann man beim Kauf gleichzeitig sein Engagement für ein europaweit einzigartiges Projekt der TU Dresden bekunden. Mit 10 Euro vom Verkaufspreis wird die Erweiterung des Forstbotanischen Gartens um 42 nordamerikanische Waldformationen zum FORST-

PARK THARANDT unterstützt. Schon jetzt können Besucher in Tharandt das Entstehen nordamerikanischer Naturwälder, wie beispielsweise Douglassienwälder der Rocky Mountains, Mammutbaumwälder der Sierra Nevada oder Zuckerahornwälder, erleben. Für die Wissenschaftler werden sich ideale Bedingungen bieten, die sehr komplexe Waldökologie zu erforschen und Überlebensstrategien der Gewächse zu verfolgen. Bereits heute engagieren sich WissenschaftlerInnen und StudentInnen für dieses zukunftsweisende Projekt.

Das Buch ist zweisprachig (in Deutsch und Englisch) verfasst und eignet sich somit auch hervorragend als Geschenk für ausländische Freunde und Partner.

**Katharina Leiberg**

➔ Das Buch ist für 59 Euro unter anderem in der TUD-Informatik (Mommssenstraße 9) erhältlich.



## Wertorientiertes Management – ein wichtiges Thema

### Sammelband zum »Dresdner Modell« erschienen

Nicht erst seit Franz Müntefering über »Heuschrecken-Unternehmen« in der Wirtschaft sprach und sich so genannte Private Equity Firmen an deutschen Unternehmen beteiligen, ist in der Betriebswirtschaftslehre und in der Unternehmenspraxis wertorientiertes Management ein wichtiges Thema. Was bisher häufig fehlte, ist eine ganzheitliche Sichtweise, die betriebs- und volkswirtschaftliche Aspekte vereint und nicht von einem Automatismus der Wertsteigerung ausgeht, sondern auch die Werterhaltung sowie die Vermeidung von Wertverlusten anstrebt.

Der Sammelband »Wertorientiertes Management« folgt dieser ganzheitlichen Sichtweise und liefert hierzu ein breites Spektrum von Beiträgen.

Die Autoren aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft – wie z. B. Hans-Joachim Körber, Vorstandsvorsitzender der METRO Group, Friedrich Merz und Professor Kurt Biedenkopf sowie zehn Professorinnen und Professoren der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden – zeigen bei den



einzelnen Themenbereichen aus einzel- und gesamtwirtschaftlicher Sicht die inhaltlichen Anforderungen sowie die Realisierungsmöglichkeiten und -erfolge der Konzepte des wertorientierten Managements auf.

Diese Rahmenbedingungen beziehen sich insbesondere auf die Sozial- und Bil-

dungspolitik, die Wirtschaftspolitik sowie die Finanz- und Steuerpolitik. Wertorientierung darf sich also nicht nur auf der Unternehmensebene vollziehen, sondern sie muss ebenfalls die Maxime für volkswirtschaftliches Handeln sein. Damit die Wettbewerbsposition von Unternehmen und ihrer Volkswirtschaft gestärkt wird, sind Maßnahmen des wertorientierten Managements in Einklang und Abstimmung auf einzel- und gesamtwirtschaftlicher Ebene zu realisieren. Dies gilt insbesondere auch für die deutsche Wirtschaft. Diese betriebs- und volkswirtschaftlichen Wirkungsbeziehungen werden im Dresdner Modell des Wertorientierten Management DISCOVER (Dresden Integrated Score Card Of Value Excellence Relations) exemplarisch dargestellt. Es bildet den Schwerpunkt der entsprechenden Profillinie der Fakultät Wirtschaftswissenschaften an der TU Dresden. **A. T.**

➔ Nikolaus Schweickart, ALTANA AG, Armin Töpfer, TU Dresden (Hrsg.): »Wertorientiertes Management. Werterhaltung – Wertsteuerung – Wertsteigerung ganzheitlich gestalten«, Springer-Verlag ISBN: 3-540-25868-X

## Zwischen »Stegreiferfindung« und »Vervollkommnung«

### Ein Buch zur improvisierten Musik zeigt ein ganzes Spektrum Antworten

Der Begriff »Improvisation« stammt dem etymologischen Wörterbuch von Duden zufolge vom griechischen »im-pro-visor« ab, was soviel bedeutet wie »etwas ohne Vorbereitung aus dem Stegreif tun«. Andererseits heißt »improve« im Englischen »verbessern, verschönern, voranbringen, vervollkommen«. Besonders hinsichtlich des letztgenannten Bedeutungsakzentes gibt es zwischen »im-pro-visor« und »improve« einen für die heutige improvisierte Musik bedeutsamen Zusammenhang, und ein Blick in die Musikgeschichte lässt dies erkennen. Im 17. Jahrhundert waren viele Kompositionen lediglich mit einer Melodie- und einer Basslinie plus Ziffern notiert. Die ausführenden Künstler »verbesserten«, »vervollkommneten« während der Aufführung das Werk mit ihren Instrumenten durch das Hinzufügen von ornamentativen Melodielinien, Figuren und Akkorden. Das geschah auf der Basis eines von Musikern und auch vom Publikum verstandenen Repertoires melodisch-harmonischer Floskeln und war geprägt von den künstlerischen Individualitäten der Spieler. Diese Philosophie, ein Werk ledig-

lich zu skizzieren und es durch »verbessernde« Vervollkommnung aus dem Stegreif zum eigentlichen Werk zu formen, findet sich – zumindest vom Grundsatz her – auch in der heutigen improvisierten Musik wieder. Peter Niklas Wilson hat nun mit seinem Buch »Hear and Now. Gedanken zur improvisierten Musik« die Vielfalt der Konzepte und Musizierpraktiken in Bezug auf das Verhältnis von Komponiertem und Improvisiertem in der heutigen improvisierten Musik untersucht.

Wilson, der selbst neben seiner musikwissenschaftlichen Tätigkeit auch als Improvisationsmusiker (unter anderem mit Anthony Braxton) tätig ist, geht das Thema aus zwei Richtungen an: Zum einen mit theoretischen Überlegungen, die zu verschiedenen Aspekten angestellt werden und die zusammengenommen eine Art Kaleidoskop ergeben – kein leichter Stoff für die Leser. Zum anderen mit Porträts und Gesprächen, die die verschiedenen, subjektiven Auffassungen der betreffenden Musiker zur Improvisationsthematik deutlich machen. Hier kommen insbesondere Derek Bailey, Tony Oxley, Evan Parker, Alexander von Schlippenbach, Paul Bley, Joe und Mat Maneri, Bob Ostertag und andere zu Wort. Speziell die Darstellung zu Ostertag unter dem Kapitel »Klang-Arbeit im elektromagnetischen Feld« vermitteln interessan-

te Eindrücke zum Verhältnis Improvisation und Elektronik, das im Kapitel »Jenseits der Partitur: Musikalische Schrift, Improvisation und Digitalelektronik« seine eher kulturtheoretische Entsprechung hat. Im Zusammenhang wird hier klar, dass Improvisation »im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit« von Klängen zu einer neuen, avantgardistischen Ästhetik (ein Widerspruch in sich?) führen kann, in der sich die Individualitäten der Künstler atomisiert als Klangpartikel in einem anonymisiert wirkenden Klangzusammenhang wiederfinden. Das, was in Soundscapes oder Plunderphonics-Werken zu hören ist, entstammt natürlich dem schöpferischen Tun von Musiker-Elektroniker-Individualitäten, aber die Klanggestalt dieser Sound-Artefakte lassen nicht wie beispielsweise Saxofon-Improvisationen Rückschlüsse auf irgendeinen persönlichen Ausdruck eines Künstlers zu. Das Buch »Hear and Now« hilft, all diese Dinge gedanklich zu durchdringen. Ein Apparat mit Anmerkungen, Bibliografie und Diskografie sowie einem Künstlerverzeichnis erleichtert das Arbeiten. **Mathias Bäuml**

➔ Peter Niklas Wilson: »Hear and Now. Gedanken zur improvisierten Musik«, Wolke Verlag Hofheim 1999, 235 Seiten. ISBN 3-923997-88-4

## Technische Universität Dresden

### Zentrale Universitätsverwaltung

Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt ist die Stelle der/ des

#### Kanzlerin / Kanzlers (BesGr. B4)

zu besetzen.

Seit der deutschen Wiedervereinigung konnte die Technische Universität Dresden sich wieder zu einer der führenden Technischen Universitäten in Deutschland entwickeln, die sich durch hohe Leistungen in Forschung, Lehre und Weiterbildung und durch unternehmerisches Denken und Handeln auszeichnet. Die TU Dresden ist eine Universität mit einem außergewöhnlich breiten Fächerspektrum. Es ist ihr ein besonderes Anliegen, ihre Erfahrungen auf den Gebieten des Technologietransfers und des modernen Hochschulmanagements weiterzuentwickeln und den Prozess der Deregulierung der Hochschulen aktiv mitzugestalten.

Gesucht wird daher eine Persönlichkeit, die über ein hohes Maß an Führungskompetenz, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit verfügt, die Hochschulmanagement als kreative und gestaltende Aufgabe versteht, die sich mit hohem Engagement, Eigeninitiative und Durchsetzungsvermögen einbringt und die unternehmerisches Denken mit den besonderen Erfordernissen einer Universität in Einklang zu bringen weiß.

Erforderlich sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium (vorzugsweise rechts- oder wirtschaftswissenschaftlicher Fachrichtung), langjährige Berufserfahrung in leitender Stellung, insbesondere in wissenschaftlichen/universitären Einrichtungen, in der Verwaltung oder Wirtschaft.

Die Kanzlerin / der Kanzler wird vom Staatsminister für Wissenschaft und Kunst zur Beamtin/ zum Beamten auf Zeit ernannt oder befristet in ein privatrechtliches Dienstverhältnis eingestellt. Die Amtszeit beträgt acht Jahre. Eine erneute Ernennung oder Einstellung ist möglich, § 96 SächsHG.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefördert. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **15.01.2006** an:

**TU Dresden, Rektor, Herrn Prof. Hermann Kocke – persönlich –, 01062 Dresden.**

### Zentrale Einrichtungen

Am **Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen** sind folgende Stellen zu besetzen:

im Projekt „Kompetenzzentrum für Videokonferenzdienste/VCC“ (Drittmittelprojekt Deutsches Forschungsnetz), ab **01.01.2006** (vorbehaltlich der Drittmittelzuweisung), befristet bis zum 31.12.2007, Beschäftigungsdauer gemäß HRG i.d.j.g.F.

#### wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

**Aufgaben:** Bearbeitung komplexer Aufgabenstellungen für das gesamte Deutsche Wissenschaftsnetz einschließlich eigenständiger Forschungs- und Entwicklungsarbeiten: Auswahl, Installation, Test und Bewertung komplexer Videokonferenzlösungen in heterogenen Anwendungsumgebungen; Beratung und Koordinierung von Anwendern und Einrichtungen; marktbegleitende Forschungs- und Entwicklungsarbeiten; Mitarbeit bei der Fortentwicklung des Dienstes DFNVideoconference; Durchführung von Schulungen, Tagungen und Workshops sowie Präsentation des VCC in Printmedien und im WWW.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA in geeigneter Richtung, vorzugsweise Informatik bzw. Mathematik, nach Möglichkeit mehrjährige Berufserfahrung im Fachgebiet, fundierte und umfassende Kenntnisse über Programme und Werkzeuge multimedialer Anwendungen; hohes Maß an Selbstständigkeit, Engagement, Flexibilität und Teamgeist; sehr gute Englischkenntnisse.

ab **sofort**, befristet bis zum 30.11.2007

#### Angestellte/r in der Datenverarbeitung (BAT-O)

**Aufgaben:** Untersuchung und Bearbeitung komplexer Aufgabenstellungen für den Betrieb und die Weiterentwicklung des gesamten Datenkommunikationsnetzes im Bereich der Datendienste der TU Dresden sowie angeschlossener Einrichtungen: Umsetzung sowie Mitarbeit bei der Neukonzipierung und Realisierung des Diensteserversorgungs- und Managementkonzeptes, insbes. für den zentralen Mailservice an der TU Dresden (Postmaster); Pflege und Fortentwicklung des zentralen Mailrelays der TU Dresden; Planung, Auswahl sowie Systembetreuung, Optimierung und Erweiterung der entsprechenden Hard- und Software-Komponenten; fachspezifische Nutzerberatung; Durchführung von Weiterbildungskursen.

**Voraussetzungen:** einschlägiger FHS-Abschluss und/oder mehrjährige Berufserfahrung im Fachgebiet der Daten-

verarbeitung mit den zugehörigen Betriebssystemen und Kommunikationsprotokollen; umfassende Programmierkenntnisse; hohes Maß an Selbstständigkeit, Engagement, Flexibilität und Teamgeist; gute Englischkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefördert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **19.12.2005** an: **TU Dresden, Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen, Herrn Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, 01062 Dresden.**

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Physik** ist am **Lehrstuhl für Biophysik**, der zugleich dem Biotechnologischen Zentrum zugeordnet ist, zum **01.01.2006** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

für die Dauer von 2 Jahren zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.j.g.F. Das Arbeitsverhältnis kann bei entsprechender Eignung entfristet werden.

**Aufgaben:** z.T. englischsprachige Ausbildung von Studenten und Doktoranden während des Semesters. Die Möglichkeit zu weiterqualifizierenden Forschungsarbeiten (Habilitation) besteht. Bevorzugte Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Einzelmolekülanalyse, der Zell- und Membranbiophysik oder der Bionanotechnologie. Geboten wird eine hervorragende wiss. Infrastruktur mit erstklassiger Ausstattung insbesondere im Bereich der Einzelmolekül-Fluoreszenzmikroskopie und -Spektroskopie, aber auch für molekularbiologisch-gentechnische Arbeiten.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA und sehr gute Promotion in Physik, Biophysik oder physikalischer Chemie; pädagogische Eignung; nachhaltiges Interesse an aktuellen Forschungsarbeiten im Bereich der experimentellen Biophysik. Wünschenswert sind Auslandsereferenzen, überdurchschnittliche Publikationsaktivität sowie Lehrerfahrung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefördert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen sowie frankiertem Rückumschlag bis zum **13.12.2005** an: **TU Dresden, BIOTEC, Frau Prof. Petra Schwillie, 01062 Dresden.**

### Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

The **Institute of Acoustics and Speech Communication, Chair of Communication Acoustics**, offers a

#### Post-Doctoral Research Position (up to BAT-O Ib)

to be occupied as early as possible. The duration of the employment is 5 years maximum as regulated according to the guidelines for German universities (HRG i.d.j.g.Fass).

**Tasks:** The successful candidate will self-dependently conduct tasks in research and development as well as in teaching in the areas of communication acoustics, sound quality, system development, sound design, as well as signal analysis. The application of methodologies and methods of psycho-acoustics and related fields will be the basis for grounding the field of semio-acoustics which is specifically related to sign theory.

**Requirements:** As we are an interdisciplinary research group, we are not only implementing existing ideas but develop new solutions in a cross-disciplinary way. Consequently, we are seeking for an expert who is ready to work in such an environment, to develop completely new approaches in a creative and competent way. Apart from conducting research the applicant will support teaching and is expected to supervise PhD and diploma students. As we are closely motivated by practical applications, we expect the candidate to work on project proposals as well.

The candidate must have a PhD with excellent grades in electrical engineering and/or information technology or in a closely related field, specialized in acoustics, with sufficient knowledge on psycho-acoustics, communication acoustics and information theory as well as metrology. We expect a varied teaching and research experience.

The TU Dresden particularly invites applications from women. In case of equal qualifications, applications from handicapped persons will be given preference.

If interested, please send your application immediately, but not later **December 13, 2005** to: **TU Dresden, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, Professor für Kommunikationsakustik, Prof. Dr. Ute Jekosch, 01062 Dresden** (ute.jekosch@ias.et.tu-dresden.de)

### Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Textil- und Bekleidungstechnik** ist ab **sofort** im Rahmen eines Drittmittelprojekts die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit vorerst 26 Std./Woche, vorerst befristet für 1 Jahr zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.j.g.F.

**Aufgaben:** selbständige Bearbeitung eines Forschungsprojekts auf dem Gebiet der Qualitätssicherung an Hochleistungs-Rundstrickmaschinen; Promotion auf dem Gebiet der Textiltechnik/Gestrickherstellung/Qualitätssicherung möglich.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA in einschlägiger Richtung; gute Kenntnisse auf den Gebieten der Strickereitechnik, Textilprüfung und der Textilien Qualitätssicherung; Fähigkeit, anwendungsorientiert und selbstständig zu arbeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefördert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **03.01.2006** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Textil- und Bekleidungstechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Dipl.-Wirt. Ing. Ch. Cherif, 01062 Dresden.**

Für weitere Auskünfte und Anfragen steht Herr Dr. Pusch, erreichbar über Tel. 0351 463 35244 und E-Mail: pusch@itb.mw.tu-dresden.de zur Verfügung.

### Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Luftfahrt** ist am **Lehrstuhl für Technologie und Logistik des Luftverkehrs** ab **01.01.2006** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zunächst bis April 2007 zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.j.g.F.

**Aufgaben:** Forschung auf dem Gebiet der Verkehrsdatenanalyse und Softwareentwicklung im Rahmen des Verbundprojektes „Kooperatives Air Traffic Management“ (K-ATM) unter Federführung der „Deutsche Flugsicherung GmbH“, hier Teilgebiet „Kooperative Integration des Flughafens“ im Auftrag der Fraport AG; Betreuung von studentischen Arbeiten. Auf die Möglichkeit zur Promotion wird ausdrücklich hingewiesen.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA (Verkehrswissenschaften, Luft- und Raumfahrttechnik oder vergleichbares Luftverkehrsstudium, Mathematik, Physik, Informatik, Arbeitswissenschaften); DV- und IT-Kenntnisse (möglichst JWA, C, PHP); interdisziplinäre Teamfähigkeit; gute Englisch-Kenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefördert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (kurzer Lebenslauf, Erfahrungsnachweise etc.) und frankiertem Rückumschlag bis zum **13.12.2005** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, Institut für Luftfahrt, Lehrstuhl für Technologie und Logistik des Luftverkehrs, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. H. Fricke, 01062 Dresden.**

Für Rückfragen stehen Ihnen Herr Wenzel und Frau Trusch zur Verfügung.

wenzel@ifl.tu-dresden.de, Tel. 0351 463-36613  
sekretariat@ifl.tu-dresden.de Tel. 0351 463-36739

### Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

057/2005

In der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin ist ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

#### Facharzt/-ärztin für Kinder- und Jugendmedizin bzw. Arzt/Ärztin in Weiterbildung

zunächst befristet für 3 Jahre zu besetzen. Die Tätigkeit ist auch in Teilzeit möglich.

Schwerpunkt der Tätigkeit soll die Beschäftigung mit dem Fallpauschalensystem (DRG) sein. Im Einzelnen soll der Bewerber / die Bewerberin in Zusammenarbeit mit den Stations- und Oberärzten die Kodierung koordinieren und überwachen. Daneben ist auch eine klinische Tätigkeit, z. B. Spezialambulanz möglich.

Wünschenswert ist dass der Bewerber / die Bewerberin neben klinischen Erfahrungen Kenntnisse des DRG-Systems, der medizinischen Klassifikation und der deutschen Kardierrichtlinien hat.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefördert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.12.2005** unter der Kennziffer **057/2005** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Direktor: Herr Prof. Dr. M. Gahr, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.**

# Zum letzten Mal »Kopenhagen« im Theater Wechselbad

**Die Atombombe stoppen – Was genau haben die Physiker Werner Heisenberg und Niels Bohr im September 1941 in Kopenhagen miteinander besprochen?**

Eine unendlich winzige Energiemenge strahlt ab, wenn ein Atomkern des Elements Uran 235 gespalten wird. 14 Nullen hinter dem Komma von dem, was eine Taschenlampe in einer Stunde verbraucht. Nur etliche Kilogramm des instabilen Uran-Isotops müssen gehäuft sein, dass die, je Atom beim Zerfall abstrahlenden, etwa 2,5 Neutronen sich nicht mehr nach außen verlaufen, die Masse kritisch wird, die Lawine der Kettenreaktion beginnt. Ver-

vielfacht mit den Myriaden der Atome, 1023 in einem Kilogramm Uran, entsteht die ungeheure Kernexplosion.

Am Morgen des 6. August 1945, 8.15 Uhr dortiger Zeit, drückte der Schütze des B-29 Bombers »Enola Gay« einen Abwurfknopf. 580 Meter in der Luft, über dem Zentrum der japanischen Industriestadt Hiroshima. Zünder in der Bombe »Little Boy« schossen mittels Implosion angereichertes Uran zur kritischen Masse zusammen. Im milliardsten Teil einer Sekunde, im Explosionskern mit höheren Temperaturen und Energiedichten als die der Sonne, brachen Energiemengen frei, wie sie heute Städte wie Dresden über Monate verbrauchen. Das Menschenexperiment für eine neue Kriegswaffe tötete 80 000 sofort, 140 000 bis Ende 1945. Die Stadt war zu 90 Prozent ausgelöscht. Unter Spätfolgen leidet die Bevölkerung bis heute. Drei Tage später ereilt ein gleiches Schicksal durch eine Plutonium-Bombe die Stadt Nagasaki.

#### Geheimes Gespräch in Kopenhagen

Es ist ein Geheimnis, bleibt für immer Spekulationen unterworfen, was genau die Physiker Werner Heisenberg und Niels Bohr miteinander besprachen. Bei ihrem merkwürdigen Treffen, anlässlich einer Reise Heisenbergs nach Kopenhagen, im September des Kriegsjahres 1941, in das von Deutschland besetzte Dänemark. Ein Vier-Augen-Gespräch bei einem Spaziergang vorm Bohrschen Haus, auf den Heisenberg drängte, haben die beiden abrupt abgebrochen, das ist belegt.

Bohr (1885–1953, Nobelpreis 1922), Vater der Atomtheorie, war als sein wissenschaftlicher Ziehvater, mit dem Aufsteller der Quantenmechanik, Heisenberg (1901

– 1976, Nobelpreis 1932) seit langem und freundschaftlich verbunden. Er arbeitete im neutralen Dänemark, unverführt von irgendwelchen Entwicklungsaufträgen, an der Theorie der Atomkernspaltung. In Deutschland wurde Heisenberg, nach einem Konzeptvorschlag an das Heereswaffenamt über eine »Uranmaschine« 1939, Leiter einer Linie des Atomenergieprogramms der Nationalsozialisten. Tatsache ist, dass die Nuklearentwicklungen in Deutschland anliefen und auch nach dem Besuch Heisenbergs bei Bohr weitergingen. Ab 1942 auf Laborniveau, weiterhin mit begrenzten Ressourcen, bis zum Ergebnis eines gerade noch unterkritischen Reaktors zu Kriegsende. Tatsache ist auch, dass Bohr nach der Flucht 1943 über England zum amerikanischen Manhattan-Projekt der Atombomben-Entwicklung in Los Alamos stieß. Wahrscheinlich ist, dass er dort über sein Gespräch mit Heisenberg berichtet hat.

#### »Kopenhagen« im Theater Wechselbad

Dies ist die Folie der historischen Fakten, Auto- und Biografisches, dokumentierte Aussagen der Protagonisten. Der englische Autor Michael Frayn, bekannt durch die Farce »Der nackte Wahnsinn«, versucht mit seinem Stück »Kopenhagen« die rätselhafte Begegnung der beiden Physiker zu rekonstruieren. Was wollte Heisenberg, warum suchte er ein unbelauschbares Gespräch. Brauchte er Rat, wollte er sich rechtfertigen, erhoffte er Absolution? Kam er mit einer Botschaft »was wäre wenn«? Zwei Inhaltsstränge des gegenseitigen Abtastens verwebt der Autor ineinander. Einmal Wissenschaftliches um die Atomkernspaltung. Zum anderen Ideologisches, das zum Politischen führt. Über



Niels Bohr:

der Auseinandersetzung steht, für Frayn, die Frage nach der Haltung des Forschers gegenüber den Konsequenzen seiner Arbeit. Legitimiert eine Moral, Ethik, den Wissenschaftler, an der praktischen Nutzung der Kernenergie, friedlich nicht ungefährlich, kriegerisch so ungeheuer zerstörend, mitzuwirken? Ohne weitere Handlung als die des Gesprächs im Hause

Bohrs und der Rückkehr vom Spaziergang baut die Intensität des Diskurses und das ein Zeitalter prägende Thema, packende Spannung auf. Mit hoher Sprechkultur, Bandbreite zwischen emotionalem Hoch und Tief, verkörpern Rolf Dietrich und Olaf Hais (Inszenierung Gerd Schlesselmann) die unterschiedlichen Charaktere. Bohr – geradlinig und dann doch Informant? Heisenberg – gespalten bei schwierigerer Situation und doch, es kann sein, Verhaltenserbestimmter, auf das er als die berühmte »Unbestimmtheitsrelation« stieß? An Bohrs Seite seine Frau Margarethe (Brigitte Wähler), zögernd, warnend, wie sie auch im Leben die physische und emotionale Stütze des Forschers gewesen ist.

Unbedingte Empfehlung: Hingehen, Ansehen, Anhören. Für alle, die Gefallen an kultivierter Unterhaltung mit geschliffenen Disputen finden, die zur Kernspaltung etwas wissen und an der Gebärstunde des Atom-Zeitalters teilnehmen wollen.

Dr. Peter Bäumler

➔ Zum letzten Mal!  
»Kopenhagen« am 13. Dezember 2005, 20 Uhr, im Theater Wechselbad, Maternistraße 17  
www.theater-wechselbad.de



Werner Heisenberg.

www.ttankstation.com

**TINTE & TONER**

GÜNSTIG & SOFORT!

NACHFÜLLEN AB **5,- EUR**

Qualitätstinte für alle Druckertypen. Ihr Sofortservice!  
Volltanken und Reinigen oder Nachfüllsets  
**Drucken Sie mit uns Billig und Gut.**

**TINTEN-TONER-TANKSTATION**  
BE A REFILLER



### Wohnidylle in Uninähe!

Ruhig gelegenes Einfamilienhaus im Süden von Dresden, am Außenbereich, 10 min zur TU, moderne Fachwerkkonstruktion, Niedrigenergiehaus mit Wärmepumpe, Wfl. 250 qm, 1.660 qm Grund, Einliegerwohnung möglich.

Prov.-frei unter Tel. 0177-2155167

## Leichte Kost: Lysistrata im Schauspielhaus

Eigentlich ist nach wenigen Minuten alles klar. Aber das haben die antiken Komödien so an sich, sie sind in zwei Sätzen erzählt: In »Lysistrata« von Aristophanes beschließen die griechischen Frauen, dass der schier endlose Krieg zwischen Athen und den Städten des Peloponnes ein Ende haben soll. Um dies zu erreichen, verweigern sie sich ihren Männern, damit sie den Krieg aufgeben.

Eine simple Fabel, aber von Regisseur Stephan Suschke im Dresdner Staatsschauspiel unterhaltsam umgesetzt.

Die hochpotenten Männer – angedeutet durch riesige Phallussymbole – wollen am liebsten beides: Kriegeruhm und Weiber.

Da heißt es für die Frauen, konsequent zu bleiben, denn auch sie gelüftet es nach der Liebe. Schön anzuschauen, mit welchem Erfindungsreichtum so manches Weib versucht, der scharfen Aufsicht der standhaften Lysistrata (Christine Hoppe) zu entgehen, um zum Liebsten ins Bett zu springen.

Am Ende müssen die Männer einsehen: Ohne Sex macht das Kriegführen keinen Spaß.

Wie schon in den Inszenierungen »Die Weber« und »Die Orestie« bilden auch diesmal Dresdner Bürger den Chor. Leider war zumindest am Premierabend der Männerchor akustisch sehr viel schlechter zu verstehen als der Frauenchor. Irgendwie passte das aber zur Aussage des Stückes: Frauen sind einfach besser. **mag**

➔ Aristophanes: »Lysistrata« (Regie: Stephan Suschke), Schauspielhaus, nächste Vorstellungen: 9. 12. (19.30 Uhr) und 10. 12. (20 Uhr)

## Gospel im Seelsorgezentrum

Am 4. Dezember, dem zweiten Advents-Sonntag, wird es rhythmisch im Seelsorgezentrum des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus. Ab 15.30 Uhr zieht der Gospelchor Sankt Afra aus Meißen die Zuhörer und -schauer in seinen Bann. »Go, tell it on the Mountains«, so heißt es in einem alten Spiritual, das unter anderem an diesem Nachmittag erklingen wird. »Wir wollen die Hoffnung, wie sie von der Advents- und Weihnachtsbotschaft ausgeht, für unsere Zuhörer fühlbar werden lassen«, sagt Karsten Voigt, Chorleiter und Pianist. »Deshalb singen und musizieren wir so gern die Musik der Schwarzen.« Die Meißner Gospel-Singers fühlten sich angesteckt von der Zuversicht und der Gottesnähe, die diese Lieder ausstrahlen und möchten gern weitergeben, was sie selbst beim Singen erfahren. Die Begleitung an Kontrabass und Percussion übernimmt Reinmar Geber.

Der Gospelchor Sankt Afra hat sich 1996 als Jugendchor der Neuen Kantorei St. Afra unter Leitung von Karsten Voigt gegründet. Er entwickelte sich schnell zu einem übergemeindlichen Chor, an dem ca. 35 Jugendliche im Alter von 14–24 Jahren teilnehmen. Es entstanden eigene Musiktheaterstücke wie »sprachlos glücklich«, »Masken« und »Schätze mal Leben«. **K. Kästner**

# »Diese Frau ist ein Gesamtkunstwerk«

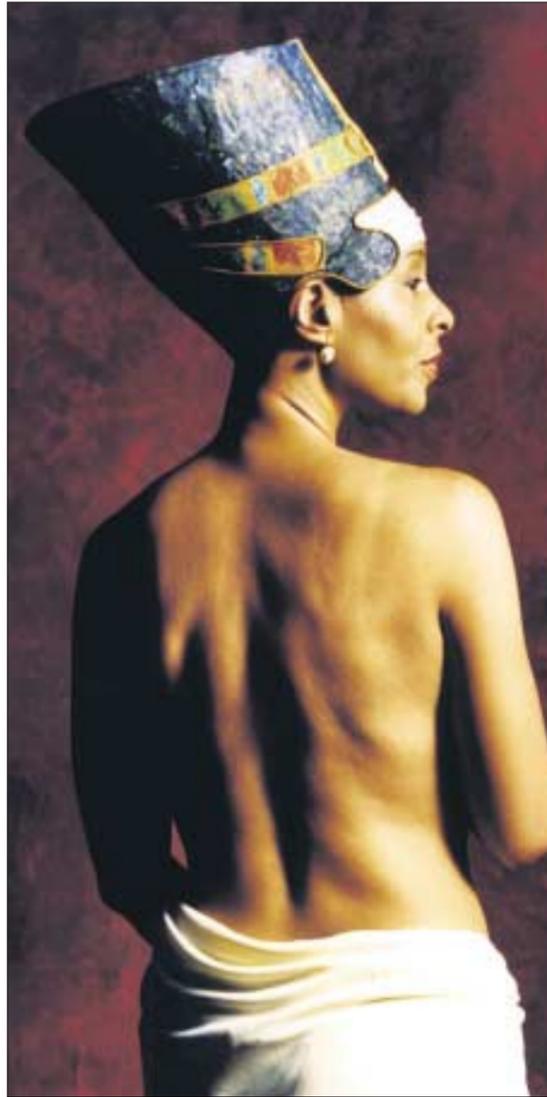
Jocelyn B. Smith am 20. Januar 2006 zum »Late Night Jazz« in der Semperoper

Es ist wieder soweit. Bald öffnet sich die Semperoper, nun schon zum vierten Mal, für den »Late Night Jazz« – diesmal allerdings nicht zum Auftakt der Spielzeit im August, sondern schon zum Jahresbeginn am 20. Januar 2006. Auf der ehrwürdigen Bühne präsentiert sich eine der vielseitigsten, dynamischsten und faszinierendsten Sängerinnen der gegenwärtigen Jazzszene, Jocelyn B. Smith, gemeinsam mit ihrer fulminanten Band.

Jazz, Soul und Gospel stehen auf dem Programm. Die Presse urteilt enthusiastisch, hier ein Ausschnitt: »Gänsehaut verursacht die ausdrucksstarke Sängerin immer wieder, getragen von ihrer exzellent aufspielenden Band, die es bestens versteht, sich zurückzunehmen, um Jocelyn B. Smith's vielfarbige Stimme wirken zu lassen, sich aber auch solistisch immer wieder mit wunderschön jazzigen Passagen einbringt.«

Jocelyn B. Smith stammt aus New York. Früh lässt sie eine Leidenschaft für Musik erkennen, mit fünf Jahren beginnt ihre klassische musikalische Ausbildung am Klavier. Später entdeckt sie den Soul für sich, geht mit verschiedenen Bands auf Tournee und beschließt nach einem Gastspiel in Berlin, in der damals noch geteilten Hauptstadt, zu bleiben. Hier begegnet ihr der Komponist, Performance- und Theaterkünstler Heiner Goebbels und lädt sie ein, bei seinem Werk »Surrogate Cities« als Solistin mitzuwirken. Das Opus wird mit der Sängerin schließlich in der Jahrhunderthalle mit den Bochumer Philharmonikern live aufgeführt, 2001 in Dessau, 2002 in Edinburgh, UK, und 2003 in Brisbane, Australien, sowie in Luzern, Schweiz, und in Berlin zusammen mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Sir Simon Rattle.

Nach einem Treffen mit Mikis Theodorakis entsteht die Idee, Lieder und Texte des griechischen Komponisten zu bearbeiten und die Texte in die englische Sprache zu



Jocelyn B. Smith.



Fotos: PR / Matthias Creutziger

übersetzen. Höhepunkt ist ein gemeinsames Duett, der »Lindenbaum«, gesungen auf Griechisch und Englisch. Es folgen bejubelte Konzerte in Athen mit Maria Farandouri und mit George Dalaras – den beiden absolut größten Sängern Griechenlands – in der antiken Tempelanlage im Orakel zu Delphi – die CD erscheint 2002: »Margarita – Love Songs von Mikis Theodorakis«. Für ihre CD »Blue Light & Nylons« (2003; ein fiktives Treffen von Weill und Gershwin) erhält die Sänge-

rin den Jazz-Award der »International Federation of the Phonographic Industry« (IFPI). Die FAZ schreibt damals: »Diese Frau ist ein Gesamtkunstwerk«. Kreativität und tiefer Glaube sind der Motor von Jocelyn B. Smiths vielfältigen Aktivitäten. Nach dem Erfolg ihrer CD »My Christmas Experience« im Dezember 2001 erscheint im Herbst 2002 auf Wunsch vieler Fans wieder ein Soulalbum, »Back to Soul«, dem dann 2004 ein zweites folgt: »Phenomenal Woman«.

Übrigens: Erst kürzlich erhielt eine neue Orchideensorte anlässlich der Eröffnung einer neuen Gewächshausanlage in Berlin den Namen der Sängerin: JOCELYN B. SMITH. Damit wurde Jocelyn B. Smith als Berliner Persönlichkeit, die neben der beruflichen Tätigkeit in dieser Stadt auch Engagement für die Menschen dieser Stadt zeigt, geehrt.

Nun ist die Künstlerin zusammen mit ihrer sechsköpfigen Band zu Gast in der Semperoper. Special Guests, ausgewählt von der Jazzredaktion des mdr Figaro, werden junge Künstler sein, die zusammen mit Jocelyn B. Smith jazzten werden.

Und da »Late Night Jazz« auch dem Nachwuchs aus den ehrwürdigen Jazzmusikklassen unserer mitteldeutschen Musikhochschulen gewidmet ist, spielen vor dem Konzert und in der Pause junge Jazzbands der Musikhochschulen aus Dresden und Leipzig in den Foyers der Semperoper. **H-G.W./M.B.**

## Christmas-Soul – Angelika Weiz versetzt Jazz-Freunde in Weihnachtsstimmung

Drittes Konzert der Reihe »Ladies Nights« im Uniklinikum

Ein etwas anderes Weihnachtsprogramm mit Liedern im Stile des Gospel und Soul präsentiert am Mittwoch, dem 7. Dezember, die Konzertreihe »Jazz im Uniklinikum«. An diesem Abend tritt die Sängerin Angelika Weiz im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus auf. Sie zählt zu den profiliertesten Sängerinnen der ostdeutschen Jazzszene.

Angelika Weiz wurde 1954 in Heiligenstadt geboren. Die gelernte Fotografin nahm privat Gesangsunterricht. Stationen waren dann regionale Amateurbands, die Horst Krüger Band, die Erfurter Band Ergo, aber auch Günther Fischer. 1986 gründete sie ihre eigene Gruppe »Good Vibration Orchestra«, die später »Loud People« hieß. 1988 erkämpfte sie sich bei den zuständigen Behörden das Recht auf die Produktion englischsprachiger Titel.

Im Wendejahr 1989 sorgte ihr in neuer und kritischer Version gesungenes Kinderlied »Unsere Heimat« für Aufregung bei den »Offiziellen«. Eine bereits fertig gestellte LP musste deshalb zurückgezogen werden. Auch nach 1989 blieb Angelika Weiz als Vorsitzende des MusicSzene e.V. und war Geschäftsführerin der Kulturbrauerei Berlin.



Angelika Weiz.

Foto: PR

Künstlerisch war sie weiterhin aktiv, spielte mit ihrer Band Loud People, arbeitete mit Wolfgang Fiedler (Fusion) und Rene Decker, unterstützte Reinhard Lakomy, gründete das Gospelprojekt United Voices, sang für Günther Fischer Fernsehmusiken ein und arbeitet mit Anke Schenker und Ines Paulke als Swing Sisters zusammen. »Einordnen ließ sich und lässt sich die Weiz nicht«, schrieb die Berliner Zeitung. Die Weiz vereine Soul, Jazz und Rock, könne sich in den schnellen Stücken »ohne weiteres mit Tina Turner messen«, während man sich bei ihrer Version von »Go Tell It On The Mountains« irgendwo in den Südstaaten wähne. Und zu einem

Auftritt mit ihrem Trio betonte dieselbe Zeitung: »Was die Weiz in gegenseitig befeuernder Übereinkunft mit Fiedler und Decker aus den eigenen wie den fremden Songs mit beredter Stimme, sprechenden Händen und energiegeladener Körpersprache zauberte, leuchtete von Stärke und Selbstvertrauen.« Zwischen knallpraller Sinnlichkeit (Songs von Nina Simone) und feinem Witz (»Honey Pie« der Beatles), zwischen zärtlicher Wärme in Leon Russells »Song for You« und antreibender Kraft in »Come Together« und »Revolution« (Beatles) sei die Weiz rundum präsent.

Der Abend von Angelika Weiz im Uniklinikum steht unter dem Titel »Christmas

Soul« – der vorweihnachtlichen Jahreszeit entsprechend sind sowohl Klassiker als auch hierzulande bekannte Weihnachtslieder im Stile von Gospel und Soul zu hören.

Initiator der Konzertreihe ist Steffen Kluge, Leiter des Bereichs Bau und Technik im Uniklinikum. Für das diesjährige Programm »Ladies Nights« tat er sich mit dem Dresdner Bassisten Tom Götze zusammen. **K. K./M.B.**

➔ 7. Dezember, 20 Uhr, Hörsaal des Dekanatsgebäudes, Fiedlerstraße, Angelika Weiz – voc, Jens »Brügge« Bürger – sax, Tom Götze – b, Heiko Jung – dr.

Vorverkaufsstellen:

- Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Fetscherstraße 74, Telefon: 0351 458-3740, E-Mail: tanja.lommatzsch@uniklinikum-dresden.de (hier gibt es auch weitere Informationen zum Konzert, Kartenreservierungen sind möglich)
- Konzertkasse im Florentinum, Ferdinandstraße 12, Telefon: 0351 866 60-0, E-Mail: bestellung@konzertkasse-dresden.de
- Konzertkasse Schillergalerie, Loschwitzstraße 52a, Telefon: 0351 31587-0, E-Mail: bestellung@konzertkasse-dresden.de
- SZ-ticketservice